SPRACHLICHE UNTERSUCHUNG

DER

REIME DER VÉGÈCE-VERSIFICATION

DES

PRIORAT VON BESANÇON.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

BEI DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER RHEINISCHEN FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BONN

EINGEREICHT UND MIT DEN BEIGEFÜGTEN THESEN VERTEIDIGT

AM 19. MÄRZ 1887, MITTAGS 11 UHR

VON

FRITZ WENDELBORN,

ORD. LEHRER AM REALPROGYMNASIUM ZU LANGENBERG, RHEINLAND

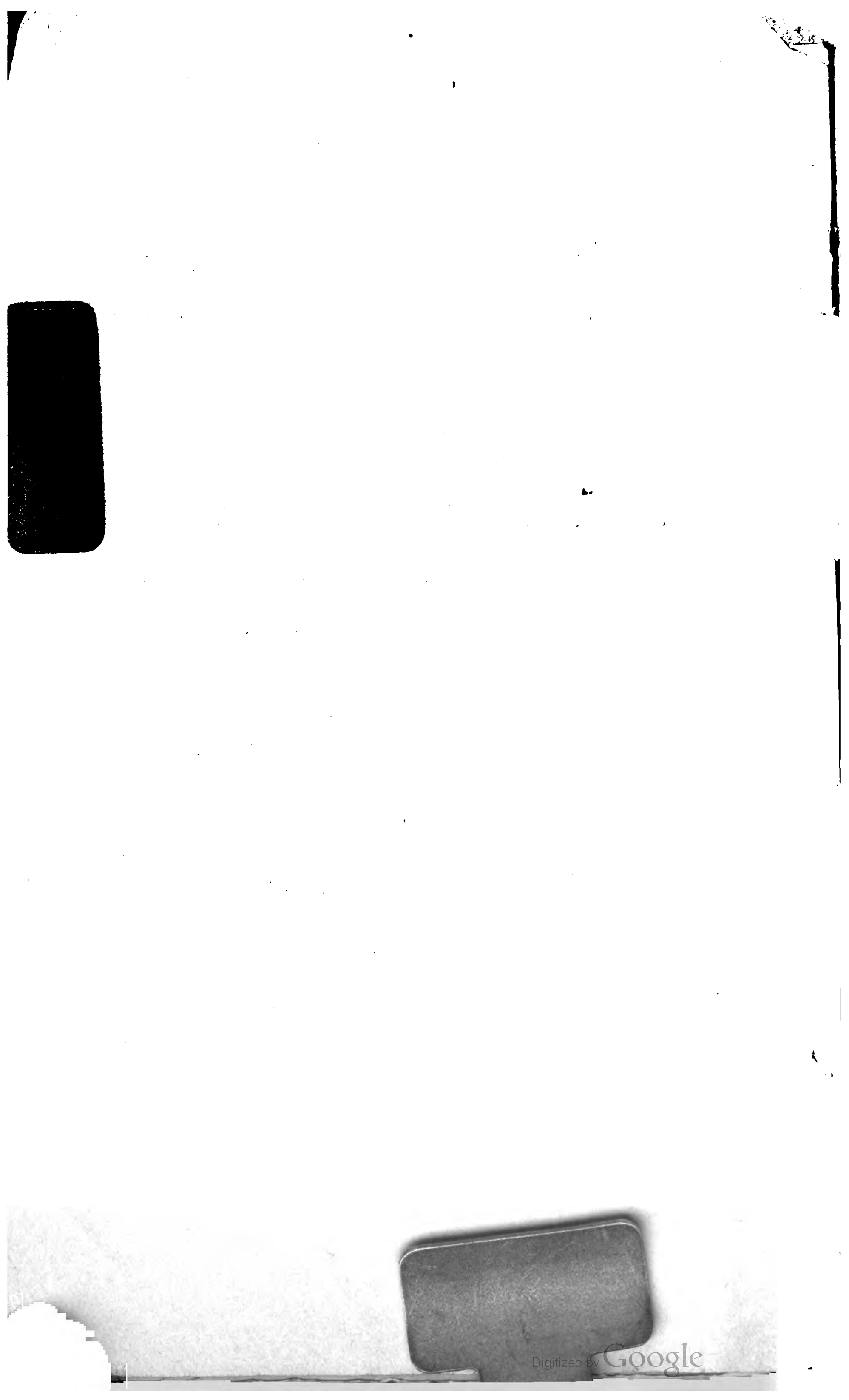
OPPONENTEN:

WILHELM MUSHACKE, DR. PHIL.
MORITZ GOLDSCHMIDT, CAND. PHIL.
ERNST SCHULTZ, CAND. PHIL.

WÜRZBURG.

DRUCK DER THEIN'SCHEN DRUCKEREI (STÜRTZ).

1887.



Einleitung.

Die folgende Untersuchung ist dadurch möglich geworden, dass Herr Professor Dr. W. Foerster die Güte gehabt hat, mir seine Kopie des auf dem Titel genannten Textes zu überlassen, welcher sich in einer Handschrift der Pariser National-Bibliothek (Nr. 1604, alt 7622) befindet, und von dem bisher nur etwa 400 Verse in der Bibliothèque de l'Ecole des Chartes (Bd. 35, 204—207; 36, 224 ff.) durch Ulysse Robert und Auguste Castan veröffentlicht wurden. Der ganze Text zählt 11,369 Achtsilbner. Die beiden genannten Gelehrten haben auch l. c. unter Berücksichtigung der Histoire littéraire de la France (XV, 491) das ausgeführt, was bis jetzt über Priorat und das für die Kenntnis des Dialekts der Franche-Comté wichtige Werk, als dessen Verfasser er sich selbst v. 2127 etc. nennt, bekannt ist. Die Vorlage war die durch Jean de Meung 1284 verfasste Prosa-Übersetzung der Schrift De re militari von Flavius Vegetius. Ein späteres Datum als 1284 lässt sich für die Abfassung unserer Versifikation des Werkes von Jean de Meung auch aus den historischen Anspielungen im Text selbst nicht herleiten. Ausser dem Nachweis, dass unser Autor spätestens 1284 in Besançon ein ihm von seinem verstorbenen Vater überkommenes Haus verkaufte, besitzen wir eine nicht datierte Quittung von Priorat in französischer Sprache, welche Castan, BEdCh. 36, 132 veröffentlicht und ins Jahr 1286 gesetzt hat. (Vgl. Castan: Siège et Blocus etc. S. 47, Anm. 2.) Da nun nach Robert l. c. das Pariser einzige Manuscript unseres Textes noch ins 13. scl. gehört, so sind die Heimat des Verfassers und die ungefähre Zeit der Abfassung unseres Textes fixiert.

Es sind zunächst die Reime zum Gegenstand der sprachlichen Untersuchung gemacht worden, da nur sie auf die Sprachformen des Verfassers einen Schluss erlauben. Für unsern Text kann freilich schon jetzt bemerkt werden, dass die Sprache des Schreibers wenig von der des Priorat abwich.

Bei der Sammlung von Urkunden (U.) aus der Franche-Comté (F.-C.) ist mir gleichfalls Herr Prof. Dr. W. Foerster behülflich gewesen, und infolge seiner gütigen Vermittlung teilte auch Herr Prof. Dr. Suchier in Halle die Titel mehrerer bezüglicher Werke mit, wofür ich hier meinen aufrichtigen Dank abstatte. Besonders hat mich noch Herr Dr. A. Castan in Besançon zu Dank verpflichtet, welcher auf meine Bitte hin mir sein Werk „Le Siège et le Blocus de Besançon par Rodolphe de Habsbourg et Jean de Chalon-Arlay en 1289 et 1290“ auf einige Tage zu leihen, in liebenswürdigster Weise ein Dedikations-Exemplar desselben sandte. Systematisch habe ich aber nur die U. aus Besançon (Bes.) benutzen können, da für die anderen Gegenden (etwa Montbéliard und Dôle ausgenommen) das Material noch zu gering war, um annähernd sichere Urteile zu ermöglichen. Wenn den benutzten Werken urkundliche Formen aus anderen Distrikten der F.-C. entlehnt wurden, ist, soweit es möglich war, Ort und Jahreszahl beigefügt.

Aus folgenden Werken wurden Bes. geschöpft:

Monuments de l'histoire de Neuchâtel publ. par les ordres et aux frais de S. M. Frédéric-Guillaume IV, roi de Prusse etc. par G. A. Matile (Neuchâtel 1844). 3 Bde. folio (fortlaufende Seitennummer). Erster Band zit. M. nebst Seite und Zeile, dann M. II, M. III.

	Seite	Nummer	Jahr
M.	213	241	1286
	363—67	370	1325
	367—72	371	1325
	385	382	1329
	386—92	383	1330
	407	398	1332
	428—35	410	1336
	459—61	420	1338
	488	439	1342
	509	450	1343
M. II.	530—32	465	1344
	562—63	479	1344
	612—13	508	1348
	614—16	509	1348
	617	510	1348
	650	527	1350
	675—6	544	1352
	687	550	1354
	712	562	1354
	726—28	566	1355
	754	588	1357
	853—55	635	1363
	911—13	668	1369
	919—25	676	1370
	926—28	679	1370
	928—30	680	1370
	944—45	694	1372
	968—71	703	1373
M. III.	1059—64	759	1378
	1089—90	771	1380
	1120—22	788	1390

Mém. hist. sur la ville et seigneurie de Poligny avec des recherches rélatives à l'Histoire du Comté de Bourgogne etc. p. F.-F. Chevalier. Lons-le-Saunier 1767—69. 2 Bde. Erster Bd. P. Nr. der U. u. Zeile. Zweiter Bd. P. II Nr. u. Zeile.

	Nummer	Jahr		Nummer	Jahr
P.	46	1262		89	1320
	50	1269		140	1365
	59	1279	**P. II.**	36	1260
	76	1294		66	1365

Musée des Archives Dép. (Paris) 1878 hat 2 Bes. geliefert.

Nr. 98 (1290) Un Registre municipal de Besançon. **Reg. mun. od. Reg.** Seite, Zeile. Nr. 101 (1295) Ligue des Barons comtois contre Philippe le Bel. **Bar. C.** Seite, Zeile.

A. Castan: Le Siège et le Blocus de Besançon etc. Besançon 1869. Zit. **C.** Seite, Zeile.

Seite	Nummer	Seite	Nummer
74—76	31	85—86	36
76—77	32	86 Anm. 1	—
78—79	33	87—88	37
79—82	34	88—89	38
83—84	35	89—94	39

Diese Bes. stammen aus den Jahren 1290 u. 1291. Das Werk enthält auch elf U. aus Dôle von 1285—1289.

A. Castan: Origines de la commune de Besançon etc. Besançon 1858. Zit. **C. OB.** Seite, Zeile.

Seite	Nummer	Jahr
180—82	21	1290
189—90	23	1309

Bulletin de la Société d'Agriculture etc. du départ. de la Haute-Saône. 3[e] série Nr. 7. Vesoul 1877. Der ganze Artikel des Archivars Jules Finot mit den meist aus der Gegend von Vesoul stammenden U. steht auch BEdCh. 37,528 ff. Zit. **V.** Seite, Zeile. Aus Bes. ist Nr. 8 Seite 179—80. 1312.

Actes en langue vulgaire du 13[e] scl. contenus dans la collection de Lorraine p. p. N. de Wailly. Enthält mehrere U. aus dem Norden der F.-C. Zit. **W.** u. Nr. Aus Bes. Nr. 117. Seite 89. 1267.

Tuetey: Etude sur le droit municipal au 13[e] et au 14[e] siècle en F.-C. et en particulier à Montbéliard (Montbél. 1864). Die in den

Pièces justificatives mitgeteilten A. sind meist aus Montbél. Zit. **T.** Seite, Zeile. Aus Bes. scheint: Teil II, Nr. 9, S. 267—78. 1340.

Chiffletii Vesontio civitas imperialis libera etc. Lugduni 1618. 2 Teile. Enthält 3 altfrz. U. Die erste 1279 in Bes. gesch. steht Teil I, 227—229. Zit. **V. I,** Seite, Zeile. Die zweite (**V. II**) S. 224—25 (1264), u. die 3. (**V. III**) S. 234—35 (1290) sind jüngere Kopieen und nicht lokalisiert.

Die Formen aus der oben erwähnten Quittung des Priorat sind mit **Quitt.** u. Zeile bezeichnet.

Oft war es schwer, die U. genauer zu lokalisieren. Solche U., welche mit **F.-C.** u. Jahreszahl oder dem oft bezeichnenden Eingang wie Nos Othes cuens palatins de Bourg. etc. bezeichnet sind, wurden ausser den vermerkten Werken entnommen:

Histoire des Séquanois et de la province séquanoise, des Bourguignons et du premier royaume de B. etc. p. F.-J. Dunod. Dijon 1755 zit. **D. I** Seite, Zeile. Bd. 2: Histoire du second royaume de Bourgogne, du Comté de Bourgogne etc. Dijon 1737. Seite 616 steht eine U. aus Bes. — S. 619—624 eine wichtige U. aus Montbél. — Zit. **D.** Seite, Zeile.

Giraud: Essai sur l'histoire du droit français au moyen-âge. Paris 1846. Bd. 2, 406—417 stehen Coutumes de Malthay (? Mathey südl. Montbéliard) in der Niederschrift eines Notars aus Montbél. Zitiert **G.** Seite, Zeile.

Inventaires et Documents publ. par la direction générale des archives nationales. Layettes du trésor des chartes p. p. J. de Laborde Bd. III enthält mehrere U. aus der F.-C. Es sind die Nr. 3940, 4068, 4069, 4275, 4460, 4587, 4638 (1251—1260). Zit. **Lay. III,** Nr. u. Zeile.

Mém. et Documents pour servir à l'histoire de la F.-C. publ. par l'Academie de Bes. (6 Bde. 1838—68 Besançon). Aus Bd. I sind einige U. benutzt, die zitiert werden **M. u. D.** Seite, Zeile.

Bibliothèque de l'Ecole des Chartes Bd. 34, S. 395 hat A. Castan eine U. der F.-C. veröffentlicht unter dem Titel Acte des réparations prescrites par le roi de France Louis IX. au comte Jean de Chalons etc. 1259 (? Copie). Cartulaire de Salins. Zit. **A. d. rép.** Seite, Zeile. In derselben Bibl. Bd. 42, 342—43 ist eine U. aus der Gegend von Montbél. abgedruckt. 1305. Zit. **Ecole d. ch.** 42, Seite, Zeile.

Für die Kenntnis der späteren Entwicklung unseres Dialekts lieferten Material: Die Chronik des Besançoner Bürgers Jean Bonnet,

welche die Jahre 1567—1613 umfasst. Sie ist im Schrift-Französisch der Zeit abgefasst, doch finden sich dialektische Formen. Zitiert: **Chron. Bonnet.** Gedruckt: M. u. D. I, 257 ff.

Recueil de Noëls anciens au patois de Besançon p. Th. Belamy. 3ᵉ éd. Besançon. 1872. 2 Teile. 1. Teil: **N.** oder **N. I** Seite, Zeile. 2. Teil: **N. II.** Seite, Zeile. Beigefügt ist der Sammlung: Sermon sur la Pénitence au pat. de Bes. Zit. **Serm.** Seite, Zeile.

Die Parabel vom verlorenen Sohn im Bes. Patois, Mémoires de la Société royale des antiquitaires de France Bd. VI, S. 481. **Enf. prod.**

Um die Vergleichung des Lautstandes der verschiedenen östl. u. südöstl. Denkmäler der langue d'oïl zu erleichtern, ist die folgende Untersuchung nach dem Plane von W. Foersters altpiemontesischen Predigten angelegt. Vgl. W. Foerster, Yzopet (im Folgenden Y. zitiert) Einleitg. XXV.

Zu den Reimen ist der Kürze halber nur eine Zahl gesetzt. Formen aus dem Innern sind besonders angemerkt. Die Abkürzungen und Hülfszeichen sind die gewöhnlichen. Die Reime des Rubrikators wurden besonders untersucht. Da sie keine Abweichungen von den Reimen des Textes ergaben, wurden sie unter diese eingereiht und mit (R.) hinter der Verszahl bezeichnet. Es ist wahrscheinlich, dass Priorat selbst die Rubriken beifügte.

Der Leser wird gebeten, beim etwaigen Aufschlagen der Reime im Text die Verszahlen von 760 an um 20 zu verkleinern, da ein Irrtum in der Verszählung zu spät entdeckt wurde.

I. Lautlehre.

Die betonten Vocale.

Vulg. lat. a (class. lat. ā ă)

1. 2. 4. 6. 7. erscheint als e in den Gruppen **er — (áre), ere (ár + a), ere, erre (— átor), ert (— áret), ez (— átus, — átis), ee (— átam).** Dieses e reimt vor r mit lat. ĕ in der Position in (perdit) pert: apert (appáret) 818: apert (apertum) 592, 9836 oder in franz. off. Silbe voinquerres: guerres 1181, 2090. Da ĕ in der Pos. vor r in unserm Dialect a wird (§ 24), so ist hier wohl der Reimvocal a und appáret findet sich neben appert als appart M. III 1059, 31; 1062, 35, 37 oder appar M. III 1062,12. (Die U ist allerdings von 1378, s. Einleitung.) Vgl. comparent 6. Ind. Praes. G. 408,14. Ebenso wenig lässt sich aus dem letzten Reim für die Qualität von e[1] vor r etwas folgern, da in Bes. neben guerre sehr oft garre steht, M. II 921,13; 928 Nr. 680,11 etc. (Über Reime von a vor l und r: ę s. Suchier: ZfrPh. III, 141.) Die andern erwähnten Gruppen reimen nur mit sich selbst. Die Schreibungen sind auch die der Bes. Die Noëls haben a vor r = a: consola 9,2; conta 9,4; leva 135,23, ma (mare) 65,8. Durch den Einfluss der Schriftsprache finden sich nur père, mère, doch compare: aiffare 75,25; 79,7; compare: gare (Krieg) 104, 25,26: coumare N. II 9,11. Ebenso Enf. prod. frare 27 neben père; átam — a: courva N. 106, 25, anna Enf. 29.

Als Endung der 6. Perf. der a-Verba erscheinen wie in den Urkunden **arent** und **erent** neben einander, doch ist **arent** die dialectische Form (cf. Y.), welche z. B. allein gebraucht wird in der Chron. Bonnet.

Die Noëls (18. scl.) haben wieder erent. Ebenso das heutige Patois. Dartois, Mém. de l'Acad. de Bes. 1850 S. 279. Vgl. § 12.

2. 9. — **átem, átum, áti** giebt **ey. Ey** mit dem parasitischen **i** tritt im Gegensatz zu lothringischen Denkmälern in unserm Text nur in franz. offener Endsilbe auf, vorausgesetzt, dass lat. **á** nicht unter dem Einfluss eines vorhergehenden I-Elements stand. (Vgl. §§ 1—7,10).[1]) Unser **ey** reimt mit sich selbst, estey (statum): estey (estatem) 781 etc. aprovey: trovey 1328: ovrey 1803, desnuey: tuey 1088 und mit dem **ey**, das in einigen Wörtern aus **alem** entsteht. Citey: itey (eccu talem) 9572: veritey 4541, lessetey 8135 etc. mortey: citey 9870: dignetey 2771, autey (*al(i)um talem): biautey 2487, ostey (hospitalem): acotey (auscultati) 701. Vgl. auch pitey: citey 9370: amitey 1300, 8850 etc. So kann kaum etwas für die Aussprache dieses ey gefolgert werden. Über den vielleicht nicht ganz sichern Reim compessey: vessey (? vascellum) s. § 26. Über ey s. 26 Ende. In den Bes. stehen ey, ei oft in derselben Zeile neben e für atem, atum, ati. Beispiele in Menge. **Alem — ey** habe ich sonst nie gefunden und auch dem Y. fehlen (Foerster XXVII, 9) diese Formen. Sie werden entstanden sein, als auslautendes l verstummte und e[1] in den Auslaut kam. Wie unter 1—7 erwähnt wurde, verschwindet y wieder vor Flexions s, citex (civitates): tex 2861, dignetez: itez 3711 etc.

alem, alum, ali erscheint dann als **el,** im Reim nur im fem. So cruele (*crudalem): quele 11130 etc. und dies ele reimt mit ele (ĕllam), bele: tele 8201, itele: apale (appellat) 9274. Da die dialektische Gestaltung der Gruppe ĕlla in der F.-C. ale (§ 25), andererseits quele in Bes. die gewöhnlichste Form ist, vgl. auch den Reim tele zum gelehrten quautele 7395, 10837, so wird man das Vorkommen von quel und qual, tel und tal neben einander zugeben müssen, wozu sich dann noch quaul und taul stellt, da endlich al, wie aus Y. bekannt ist, auch als **aul** erscheint. In unserem Text reimt aul nur mit sich selbst, taules (tales fem.): paules (palas) 3810, loiaul: aul

[1]) Abweichungen in U. sind sehr selten. Anneie C. OB. 182,1; chemeneie C. 94,16; doneie C. 84,23, etc., weil das nachtonige e verstummt war, bonteiz M. II 650,7 (1350) § *79. Vgl. hingegen die Regelmässigkeit z. B. M. 509,13 mesi Thiebax ai donei, balie, quitie et delivrei; devisey et octroye D. 602, 35, 39 etc. Ebenso in unserm Text essaie et testey 1364, li chevalier sont avancie et honorey et essaucie 3451 etc. Von gelehrten Bildungen wie autoritey: itey 8136: necessitey 4188 oder den oben eingestellten dignetey etc. muss man absehen.



(*al(i)um) 4551 etc. Den Noëls ist au(l) wohlbekannt mau (malum): aichaifau (échafaud) 18,10: 12, mô 136,9; mole (malam) N. I, 31,8; (alam) aule 65,26 etc. Qualem und talem sind te 11,1; 92,29; que 10,6; 14,1; Nouë (natalem) 63,23, was auf früheres el schliessen lässt, da ey: a geworden ist. Bonta 12,23, cita: santa 98,22, aipoutha (apporté): coutâ (côté) 8,20. Ebenso Enf. prod. aippela 19, ita oder aita 16,24 (été). Endlich kennt unser Text auch **iel** für **ál-**, denn es reimt 1750 piez (pedes): piez (palos) und im Innern steht piez (Pfähle) 1018, 1021, 3564 etc. pies 1213. Daneben kommen vor pel 1029, 1031 etc. pal 5367, pax 522, 5195 etc. paux 1639, 3831. Es ist wohl nur Zufall, dass *piel fehlt. In den U. der F.-C. ist aber iel = ál- selten. Ich notierte en tiel maniere C. 59,8 (1289) und des quieulx M. II, 624,2,20, les quieulx M. II, 618,18 und es quieulx M. II, 632,3 (14. scl.) Vgl. Breuer: Sprachl. Untersuchung des G. de Rossillon ed. Mignard (Bonn, Diss. 1884) S. 5, § 9,4. Goerlich, Nordwestl. Dialekte F. Stud. V, 3 S. 12.

10. **J Element + á** in offener Silbe = **ie** (s. § 2. 9) und zwar mit dem Ton auf i, wie die Reime mit lat. í + a dartun, congie: rescrie (scrībat) 3344, essaie: compaignie 3461, ensoingnie: chevalerie 2352, 4054, esperpillie (it. sparpagliare Diez E. W[3]. I 306): folie, 1827 und oft (vgl. Foerster, De Venus la Deese etc. p. 51). Für die Qualität des e in ie können Reime wie pie (pedem): moitie 1785 und oft, getier (*jectare): mestier 70, metier 3601 oder die Assonanz crievent (crepant): chiesent (Conj. Praes. von cadere) 9234 nichts mehr beweisen, da unser Text ans Ende des 13. scl. fällt (s. ten Brink: Dauer und Klang S. 40). Mit e reimt ie im allgemeinen nicht, doch wurde die Infinitiv-Endung ier auch auf Verba übertragen, wo a nicht unter dem Einfluss des Bartsch'schen Gesetzes stand. So findet sich in unserem Text durier: usurier 740. Mit den Schreibungen apiey, espiey (spêhon) 905, 7695 stimmt nicht der Reim espiier: ennuier 901, apiier: detriier (*de-tricare) 10478. — Unberechtigtes i zeigt sich auch in Bes. durier C. 87,18, procurier C. Nr. 34,6, atirier C. 75,6. (declarier M. 390,35). Vgl. Breuer, l. c. § 10[a] Ebenso im Partic. (U. der F.-C.) notaire juriez T. 278,4 und oft curie (Pfarrer) C. 52,5, T. 277 35,37. Im 18. scl. zeigt dann unser Dialekt neben er = a; leva 135,23 (cf. § 1—7) diesen Infinitiv als ie: caichie Noëls 8,22, vachie (verticare) 55,8, chaissie 35,8, sowie übertragen cliarie (clarare) 16,3, cessie (cessare) 13,27. Vgl. auch 5. Praes. Ind. enduries: payie (pacare) II 38,5: 7, doch dîna (altfr. disnier) 59,8.

11. **iee** aus **J** Element + **áta** wird zu **ie.** Fie (*vicatam): mie 10684, tesmoignie (fem.): chevalerie 2164 etc. Beweisende Reime in Menge. Die Urkunden aus Dôle schreiben maignies „Gefolge" C. 51,5; 52,2; 54,7, wodurch derselbe Wandel belegt ist.

12. In der 6. Perf. findet sich, wenn dem **a** ein J-Element vorhergeht, oft e. Da aber reliarent: tuarent 8144 reimt, so ist nach W. Foerster (Y. 12) sicher, dass die Endung arent auch auf die Verba mit ier übertragen ist, denn auch in unserem Text reimt nur ie: ie (§ 10).

13. **á** + **U.** Der Text bietet font (*facunt): cofont (confundit) 8254. Einmal findet sich die 6. Fut. auf **ant** statt **ont** gesichert durch Reim 7873 (6. Fut. von tollere) torrant: corrant (currendo). Im Übrigen steht ont mit sich selbst im Reim. Im 18. scl. zeigt unser Dialekt die 6. Fut. regelmässig auf **ant,** so Noëls 6,18 mettrant; 7,16 obtindrant etc. Ebenso fant 7,15. Auch die 4. Praes. und Fut. war damals gleichlautend mit der 6. **ans.** Noëls 5,1; 6,2 ollans (allons), endourmans 5,6, demandans 5,10; 6, 14,25, craignans 6,24. In einer Bes. von 1348 steht porchacerens M. II 615,42, wo ens = ans, falls kein Druckfehler vorliegt. Einmal erscheint in unserem Text **ámus** unter der Form **ommes** im Reim zu sich selbst facommes: celebrommes 10380. (Cf. W. Foerster, Cliges P. LVIII, Al. 3). Die U. stellen ihnen aber keine gleichen Formen an die Seite. Dort wie in unserem Text ist die gemeine Form **ons** durch häufige Reime gesichert, voillons: pavoillons (papiliones) 404: travaillons 1691, alons: lons (longus) 410, lisons: hons 492, traons (*tragamus): paons (pedones) 6970. Ons wird zuweilen im Text wie in den U. uns geschrieben. Die Form **ions** ist den Urkunden aus der F.-C. allerdings bekannt, die häufigere und die unserem Dialekte eigentümliche Form aber ist **iens,** puissiens M. II 676,3 morissiens (stürben) P. 59, 368,11, donriens (Cond. v. doner) M. 431,12 etc. Jens findet sich selbst in solchen Bes., die sonst wenig Dialektisches zeigen. (Vgl. die sechs Folioseiten lange U. M. I. Nr. 410). Reime fehlen. Die Form des heutigen Patois für iens ist in, Dartois l. c. 275,3⁰; 277,5⁰.

14. **a** + **N** wird durch **ain** und **ein** wiedergegeben. Romain: mennamain 245 etc. chevetein: soutein 4970, einmal wird aing geschrieben certeing: mennameing 10851 (vgl. Y v. 300 Anm.). Es reimt mit ē + N 10941 (mane) main: sarain (serēnum). Dieselben Schreibungen zeigen die U. Die Noëls haben ain (ẽ̜) pain: demain 131,13; mains 109,13; Enf. prod. 17 faim, pain. Wenn dem **a** + N ein J-Element vorangeht, schreibt unser Text **ien** oder auch **iain,** so **anciain**: citiain

556. Graciain: anciain 1434: emperiain 1947. Die Gruppe reimt in geschlossener Silbe nur mit sich selbst. Die Bes. kennen die Schreibung iain neben ien sehr wohl. Citiains steht M. 434,44; 435,10 etc.; anciains M. II 921,6 etc. maiain (medianum) C. OB. 180,8; paiains (paganos) C. OB. 180,12 etc. citiains neben citiens in derselben U. C. OB. 180,7,9; 181,3 etc. Citiein M. II 615,28. — Neben daiains C. 79,11, doyen P. 61,7, dayem P. 277,36 steht deyn V. 8 S. 180,16. Diese Reduktion verglichen mit: Chrestin, wie ein Besançoner Notar 1343 selbst seinen Namen schreibt M. 509,2 und der Form chin (canem), die im Y. und in unserm Text (chins 591 im Innern) vorkommt, scheint den Ton in den erwähnten Kombinationen auf i zu legen. Ebenso erklärt sich die Form citayns V. 228,4 oder citeins C. 77,9 (Bes.) Vgl. Breuer an dieser Stelle. — **á + N** ohne vorhergehendes J-Element gibt mit weiblicher Endung **einne** oder **ainne**, plainnes: sainnes 2180, veinne (vanam): certeinne 1957: dozainne 1137 und reimt zu á + N mit vorhergehendem J - Element (**= iene, ieinne, iainne**), während sonst á und J + á nicht gebunden werden. Lointene: anciene 1424: veinne (vanam) 3284, ancienes: sainnes (sanas) 8664; cheveteinnes: ancieinnes 2041. **(J) á + N + a** reimt nun: 1⁰ mit **ẹ́ + N + a** und **ĭ + N + a** und 2⁰ mit **ọ́n + J + a.** 1⁰ Semainnes: painnes (poenas) 224, disseine: peinne 5834: soudeinne 4931, fonteinne: estreinne (strēnam) 9041 etc.; souteinne (*solitanam): meinne (mĭnat) 4164 und: cheveteinne (la — der Führer[1]) 2706 etc. ebenso ancieinne: peinne 792, ancieinnes: poinnes 1935. Vgl. auch das gelehrte Authenes: ancienes 3912. 2⁰ Ancieinne: essoinne (*ex-sonia Diez E. W.[3] I 386) 5505, cheveteinne: Geinne (Jōniam) 10237. Natürlich finden sich auch Reime von **ẹ + n + a : ọ́n + J + a**, essoinne: poinne 3227, 3990, 4464: Antoinne 10267, moinne: essoinne 4118 und wir haben also für a, e, o vor N in offener Silbe denselben Laut, dessen Fixierung schwer ist. Der Sammellaut war wohl ain, vgl. § 68a. Über die Palatalisierung eines n vgl. §§ 59, 90. Die franz. Form enne = ainne findet sich auch in den Bes. semennes T. 274,9, pruchenne C. 57,7 etc. etc. Die Noëls zeigen ánam = aine (ęne): plaine 64,1; 104,13; laine 64,3; 114,25.

15. Betontes **a** in geschlossener Silbe schreibt unser Text sowohl **a** als e. Wir finden 1⁰ vor Sibilanten pes neben

---

[1]) Vgl. 6095 . . . . . d'aux fu cheveteinne // Bone et loiaul et certeinne. S. auch 4633, 6626, 11086.

pas 6730, 217 etc. bas und besse 5330, 8707, las und les 5642, 6259 etc. Im Reim steht gewöhnlich a, so apaces (spatia): places 120 etc.: chaces (captias) 7871, faces: pegaces (Spaten) 1774 etc. Es reimt trespessent (-pássant): cessent (cēssant) 5177: amessent (admassant) 3515 und lessent (lassant): repassant (repascunt) 7747. Da im letzten Reim e als Reimvokal ausgeschlossen ist, (ai nicht ę § 57) und ẹ vor ss z. B. in issam (s. 34) asse gibt, so würde nichts gegen die Annahme der Konservierung des a vor tonlosem s sprechen, zumal **á + t + J = ace** mit dem sicheren ace aus ĭtia reimt (§ 67). So largece: apace 5344, places: richaces 429, place: parace (pigritiam) 1655, face: autece 5380, 10094 etc. Wenn man dann noch face (faciat): asce (=ausce aus áltiat) 4721, wo, wie häufig bei P. und Y. á: áu gebunden ist, in Betracht zieht, so ist wohl **atiam = aice** wie sich, obwohl selten, in Bes. findet, z. B. plaices M. 388,26 etc. für unseren Text ausgeschlossen. Die Noëls zeigen aber ęce: plaice 94,14, glaices 77,10, fese (fasse) 51,30 oder faisse 142,13, doch bas 102,9, pas oft. Neben der gewöhnlichen Form bas (s. § 79. 80 baulse) findet sich in einer Bes. bais (paras. i) M. 387,14. — Merkwürdig bleibt dann die Endung des Konj. Imperf. I Konj., welche in unserem Text wie in einer grossen Zahl östl. Denkmäler (Diez, Gr. II³ 234) am häufigsten esse ist, obwohl auch asse geschrieben wird. Ein entscheidender Reim findet sich nicht, doch herrscht esse in vielen U. vor. Vgl. levest M. II, 563,33 toichest M. I, 371,1 envoiessent M. II, 922,30 etc. etc.

V o r **t** ist **a** in lat. gesch. Silbe gesichert durch batre: autre 1014, 6805, 7385 etc.; 9115 batent: metent (vgl. 34ab); metre: quatre (·IIII·) 10434; batre: cratre (crescere) 4075 (§ 66). Der Text schreibt aber auch **e** wie bet: embat (zweimal 3. Ind. Praes.) 9758, und vielleicht ist e der Reimvokal in abatent: profaitent (profĕctant) 9687 (§ 62. 63). In Bes. finden wir baret (it. baratto) M. II, 945,12. Quatre erscheint oft mit paras. i: quaitre D. 622,16 etc. und im 18. scl. war a vor tt: ę in baitre N. 111,17; 113,11; quaitre 111,6.

15 u. 16. Vor einer P a l a t a l i s steht meist **ai**, doch auch **a**, selten **e**. Wenn saiges: aberges 1411, 2810, 3401 etc.: usaiges 228, 360, 488 etc. reimt (ái: á), so kann, da ĕ vor r + Cons. in unserem Dialekt a wird (§ 34ab), ai noch nicht zu ę geworden sein, und seche (sapiat): teche (tache) 5854 gehört dem Schreiber, der taiche: saiche 8244: quaiche (*coactat) 5894 gibt. Ob die Erhaltung des a (haches, (*hapias): saiches (sapias) 3810 etc. doch aiche „Axt" C. 92,20 Bes.)

dem gesprochenen Dialekt nicht auch bekannt war, lässt sich aus den Reimen nicht bestimmen. In den U. stehen vor den Palatalen oft ai und a in ein und demselben Satz neben einander, wofür sich am leichtesten Beispiele finden beim Sussix **áticum** z. B. heritage und partaige P. 59,15. Beispiele in Menge. Die Chronik des Jean Bonnet hat aige: passaige 273,23, dommaiges 259,1 etc. Ebenso zeigen die Noëls raige: saige I, 65, 1 wie Enf. prod. paithiaige 12. Ob das i Produkt der Palatalis oder Parasit ist, wird schwer auszumachen sein. — Die Secundärform saive steht im Reim: glaive 1024, 2260 etc. und : Flaive (Flavium) 5 (R.).

Vor **r + Cons.** ist **a** in geschlossener Silbe erhalten, was die Reime zu ẹ́ u. ę́ Posit. darthun (vgl. die Formen aus Bes. wie farmes, matent etc. § 34a b). Partent: matent (mittant) 7840. Derselbe Reim erscheint als metent: ꝑtent 9890, sodass ꝑ durch par aufzulösen ist (cf. § 24). Armes: farmes (firmas) 354, 1414, garde: parde (perdat) 3842, part: part (perdit) 4261. In Bes. habe ich z. B. nur garde (nicht guerde) gefunden, garde ist auch die Form der Noëls N. I, 65,12; arme II, 9,23, pa (partem) II, 32,19. Auch wenn der auf r folgende Konsonant eine Palatalis ist, wurde a erhalten, denn targes: verges (virgas) 85: lerges 9220, oder mit dem Reim á : ái, charge: usaige 3634: lerge 6727, large: estaige 6721 etc. Das in Bes. oft belegte large M. II 564,9 etc. ist auch die Form der Noëls 110,8 larges. Die Reime der Noëls varges (virgas): larges 21,5 : 7 oder parge: large 21,17 : 19 könnten auch bei Priorat stehen. —

17. — **ábulam** erscheint als **ole** in fole (fabulam): parole 8636. Sonst wird es wie **ábilem** durch **auble** dargestellt. Faubles: movaubles 9305 (R.), faubles: profitaubles 135 etc. Die Noëls haben neben tôble 8,2, tauble II, 92,25, aitaule: pairole II, 13,1, 3, miserale II, 144,12, diale 22,13 etc. also die ganze Reihe der Entwicklung. In den U. finden sich **able** und **auble** gleich häufig. — Nicht mit sich selbst reimend findet sich ábilem in unserm Text nur einmal, estauble: faible (*flebilem) 6354, welche Verbindung mehrfache Deutung zulässt s. darüber ẹ § 31. 32.

17a. **Aqua** giebt **eve**: leve (lava) 9097. 971 eves: reves (? rapidas). Im Innern stehen folgende Formen: **iau** 1686 etc. **ial** (fem.) 5311 etc. **iaul** 5106, 5157 etc. am häufigsten; **ia** (mascl.) 4243, 5173 etc. Plur. **iaux** 960. Bes. haben **ea** C. 81,6, 10; **eas** C. 80,5. **Aigue** steht C. 56,1 (Dôle), M. 312,16 (F.-C.). Noëls 158,19 etc. yau.

18. Einem erhaltenen auslautd. **a** fügt sich gerne paras. **i**

bei (cf. Zemlin: Der Nachlaut i etc. Halle (Diss.) 1881. p. 14), sodass die 1. u. 3. des Präs. von avoir zusammenfallen, (dialectischer Zug des Ostens). Rai (3): dirai (1) 4701 u. deffandrai (3): aprandrai (1) 8470. In den Bes. viele Belege, z. B. 3 Sg. garantiray, deffandray, appaiseray M. II 651,14 etc., seltener steht dies y dort in der 3 Sg. des passé déf., doch entray M. 385,6, juray ib. z. 14, envoiai C. 78,2, donai C. 90,4 etc. So ist wohl auch lai (illac) mit sich selbst reimend 7680 in dieser Form gesichert durch lai: delay (Verbalsubst. v. delayer) 6238.

21. a vor gedecktem n cf. § 36.

22. Über nachtoniges a wird unter „Silbenzählung" an einem anderen Orte gehandelt werden.

Vulg. lat. ę (class. lat. ĕ und ae).

23. Betontes ę in offener Silbe wird durch ie dargestellt, das den Ton auf i hatte, denn es reimt mit í—e aus lat. í + a in pie (pedem): mie (micam) 1540, 1565, Barberie: pie 1577: curie (corrium + ía) 1465, — und mit dem ie, das im Osten aus ie-e entsteht: adrecie (*addirectiátam): pie 1225: foie (*vicatam) 1894 etc., wobei sich allerdings nur pie (pedem) als Reimwort findet. Enfant prod. gibt pie 22 mit der Bemerkung „prononcez comme pies oiseaux", demnach also N. 106,34 Gauthie: hie mit Ton auf i. Vgl. ie = i im Patois des Fourgs, Arrondissement de Pontarlier, bei Breuer an diesem Ort. — Wegen lieue: lieue 884 vgl. § 65 a. — Sehr häufig, doch ohne Beweiskraft (§ 64) sind die Reime von ie aus ĕ mit dem ie aus árium (ĕrium) so pierres: menieres 8941, premiere: derriere 3455 etc. und die Form ohne Stütz e aus rĕtro, derriers: guerriers 1731, 7140 etc. Über muevent: lievent, trueve: crueve (crĕpat) vgl. § 40. Es ist indess nicht ausgeschlossen, dass (? zunächst vor v) ie: ue wurde, denn s. Noëls neben cie (caelum), das 43,8 und oft vorkommt, cuës: luë (locum) 143, 5,6. Zu piez (pedes): piez (palos) 1750 s. § 9 Ende. — Vor n erscheint in lat. off. Silbe neben dem gewöhnlichen ie auch i. So reimt jedesmal dieselbe 3. Sg. Praes. mit sich selbst in avient: mesavĩnt (= vinnt) 5008, vint: covint 5085, und im Innern des Verses stehen diese Formen häufig, so 1294, 5049, 2234 etc. Y. hat diese reducierte Form durch Reim gesichert. In unserem Text fehlt diese Bestätigung der Graphie. Das heutige Patois hat bin. Enf. prod. 22 steht hinter dem Wort „prononciation latine", was orales i sichern würde. Über vingnent, veingnent, taingnent als 6. Ind. Praes. s. § 122.

Das in Lothringen häufige paras. i nach ie aus ĕ ist unserem Text unbekannt. In den Bes. begegnen auch Fälle, wo e nicht diphthongiert (cf. Y), requerent C. OB. 180,3. Tree (mlat. treuga) C. 75, 20,23 hat sich ebenso aus bisher nicht belegtem *treue entwickelt, wie lee (leuca) aus leue, welche beiden letzten Formen Breuer a. a. O. aus Mignards Girart de Rossillon zitiert. Y. hat trieues. Paras. i findet sich in den Bes. vor ğ: seige V. 228,16 (auch T. 263,12 F.-C.) neben sieges C. 75,18. Vgl. auch pleige („Bürgschaft" Diez E. W.³ II, 401 praebium; cf. Bartsch, ZfrPh. II, 309) W. 108 F. 2 (F.-C.) neben ploige M. 365, 41,42, plaige M. 365,29; C. Nr. 32, 4; plage M. II, 618,16; ib. 922,4 etc.

24. ĕ in lat. geschlossener Silbe erscheint in unserem Text als e und a. 1⁰ vor t oder st, wo s stumm war. Estre: mestre (magistrum) 5011, estre: combatre 3867, 7340, 11306 (§ 15). Da gleichzeitige Bes. astre (*essere) M. 391,34, mastre (magistrum) M. II, 924,1; 928,6 etc. (§ 57 a) schreiben, und ẹ Pos. mit ẹ Pos. reimt, estre: letre 3840 etc., estre: metre 8700 (R.) etc.: destre (dĕxtram) 10654, wo latre und matre die dialektischen beglaubigten Formen sind (§ 34), so steht a als dialektischer Reimvokal fest. Vgl. auch autre: estre 1846. Daneben aber findet sich der Reim 3591 teste (tĕstam): gete (*jĕctat). Ẹ + J erscheint in unserem Dialekt als i, ie, ei, e (§ 62,63), wovon nur ie und e in Frage kommen. Je wäre als Reimvokal möglich, denn giete steht C. 81,5,10 (Bes. 1290) und tieste findet sich in den pik.-wallonischen Texten, da aber Diphthongierung des ę Pos. in dieser Stellung im Südosten noch nicht belegt ist, wird man ę als Reimvokal und also eine mehrfache Gestaltung von ę Pos. in unserem Text annehmen. Auch die Noëls haben (testam) tete 151,9. Über cers (cĕrvos): icex (ecce illos) 631 vgl. § 116. Unklar blieb mir der Reim estre: cestre (? castra) 5420. — 2⁰ vor r und r + Cons. Da die Bes. apart (appertum) M. II, 675,22; 968 Nr. 703, Z. 15 etc. garre (guerre) M. II, 921,13; 928 Nr. 680, Z. 11 etc. schreiben, wird a der Reimvokal sein in terre: guerre 40: querre 810 etc. und ꝑ ist durch par aufzulösen in gardent: ꝑdent 8186: ardent 11212 etc. (§ 15,16). Auch die Noëls haben a, tarre: garre 17,13,14; enfa (infernum) 67,3; fa (ferrum) 68,19; padre 53,9 etc.

25. ẹ vor ll. Das Suffix — ĕllam gibt ele und weniger häufig ale. Cervale (cerebellam): bale 201, noveles: rapales (*rappellas) 7664, bales: isneles 6580 etc. Man kann nicht annehmen, dass dies Suffix anders behandelt ist als die stammbetonten Formen von appel-

lare cf. bele: apale 9434, 10784. Wenn man die urkundlichen Formen appale M. 374,28, appalent T. 268,35 etc. Corsalles (franz. Corcelles) M. 306,2 und die Reime unseres Textes apalent: avalent (v. vallis) 10884, apalent: valent (v. valere) 1580 (cf. valent: avalent 8472 § 79,80) ansieht, wird man **ale** dem Dichter zuschreiben müssen. Aus Bes. habe ich notiert: damoisalle M. 509,12,14,16 neben damoiselle ib. 510,5 etc. und damoisaille ib. 509,9; 510,6,39; M. II Nr. 566 Z. 13 und öfter. Die letzte Form zeigt paras. i wie z. B. apaile M. Nr. 282,5,17 (1304. Renauz de Bourgoigne.....). In den Noëls findet sich bale I, 53,24; häufiger ist allerdings belle, und aipele steht 35,17; 110,28; 117,5 etc.; cervelle: aiquielle (écuelle) 124,23 etc. Wie ĕllam wurde **ĭllam** behandelt, das im Reim nur in seiner Verbindung mit ecce auftritt. Beles: iceles 5340: naceles (*navicellas) 3795, 5214, 10442; noveles: iceles 8554: roelles (rotellas) 9243. Man wird *icales vermuten, das ich bis jetzt allerdings in U. nicht fand. Es könnten auch hier dialektische und zentrale Formen vorliegen, so dass neben -ale noch -ele verwandt wäre (§ 24). Nicht selten ist in Bes. die einfache Form ale C. 88,8. W. 117 B. 1 etc.; alles M. 374,21 etc. sowie ales T. 239,15 u. V. 174,7 (Montbél. 13. scl.). Der Schreiber unseres Textes wechselt zwischen ele und ale (i. J. 448, 7116 etc.). Zu den Reimen bouelle (botellam): melle (misculat) 11175 und apele: estancele (scintillam) 8934 vgl. § 34.

26. **ĕllum** gibt fast immer **el** z. B. im Innern vaissel (vascellum) 9087, fessel (fascellum) 1409, torel 4843, bel 616 etc. Im Reim erscheint es nur einmal und zwar, falls nicht ein anderes Etymon zu Grunde liegt, in (vascellum) vessey: compessey (*cum-passati) 9237. Die Gestaltung von ellum: el ist für das Besançonische gesichert durch die U.: anel P. 56,11; seel (*sigellum) C. 86,18; Bar. C. 218,21, 24; A. de rép. Z. 21,23; sael C. 75,29; 77,7 etc. sel Quitt. 7; chastel A. de rép. 395,3 u. oft. Vgl. auch die Schreibungen des Namens Isabel: Esibel C. 83,10,13,22, oder da sowohl l als r am Ende stumm sind, auch Esiber C. 83,8,18; Esibers C. 83,11. — Seltener ist in Bes. ellum = **al**: seal C. 84,22 etc. Aus Dôle ist neben den häufigen Formen seel (see C. 51,8) und seal auch seaul C. 52 Nr. 11,10 belegt. (Anbildung an -alem.) — Chron. Bonnet hat chastel 273,12,13 d. i. chaté vgl. du coustel de = du côté de 264,17; 265,27 neben chasteau. Während die Noëls ey = átem als a zeigten, haben sie gleich talem-té, natalem-nouë (§ 9) unser ĕllum durch é wiedergegeben: chaité (castellum) 78,21, vaissé (vascellum) 95,23, auch vaissés 110,10

wie les bé 110,2; chaipé 114,21, nové 114,24, ouzé (*avicellum) 23,11 etc. Dass auslautendes l früh stumm war, zeigen auch chaste V II, 228,12, (Bes.), pre (pratellum) Lay. III, 3940,6 (Poligny 1251 Original U.), und dem so in den Auslaut getretenen e wurde paras. i angehängt wie in itey (eccu talem) § 2. 9. Über die Aussprache des ey gibt auch der zitierte Reim vessey: compessey keine sichere Auskunft. Es ist wahrscheinlich, dass das ę nach dem Fall des l im Auslaut geschlossen wurde. Vielleicht hat dann dieses sehr geschlossene ẹ den Nachbarlaut i̤ erzeugt.

27. ĕ́ + N + Cons. wird **en** oder **an**, das mit á + N + C reimt: estande (extĕndat): comande 7004, noiant (nec ĕnte): esciant 1634 etc. Nach metent: santent (v. sentire) 9510, 9701 ist die Annahme der Nasalierung zu verneinen. Reime von ę vor gedecktem n mit ẹ in derselben Stellung sind häufig, entandre: aprandre 502, 728 etc. § 36. — Merkwürdig ist der Reim 1982 rente (Partcp. v. rendre): mente. Die Verse lauten Cil de chevalerie l'usaige // Mistrent chies les Lombars en gaige // Et ainsi demora jor mente // En mal montanz que ne fu rente. Man sieht, dass rente wie mente im fem. stehen, es ist § 111 mainte zu vergleichen. Jedentalls aber war der Reimvokal nicht e, s. maintes: jointes 2250 und § 68[a]. ĕ + n + Cons. gibt in unserm Dialekt **an**, und rante (subst.) steht in Bes. C. 83,9; M. 509,25. Es begegnet aber auch die Form rainte (mit paras. i) M. 460,40, sodass wohl rainte: mainte mit der gegebenen Schreibung gemeint war. Vgl. auch Estainne (Stephanum) C. 88,9; 89,5. Daneben das nicht dialektische Estenne C. 92,15; 93,13. Vgl. § 14 Ende.

Vulg. lat. ẹ (class. lat. ē, ĭ).

31 u. 32. In lat. offener Silbe ist ẹ́: **oi**, das oft zu **o** reduciert erscheint. Soient (*siant): redoent 4895, soe (setam): voe 6651: avoe 1185, porroes: trobleroies 6900, veor: asseor 110,5297. In voe (viam): jǫie (jŏcat) 3890 oder soes (*sias): ǫes (*avicas) 9928: voes (vias) 9940 kann oi der Reimlaut sein, doch scheint die Monophthongierung gesichert durch 9461 voe (*vidat): bǫe („Schmutz“ mlat. *bava Diez E. W³ II[c] 233) und 10931 voe (viam): bloe (blau fem. Diez E. W³ I 65 mlat. *blau-um). Diese Reime sprechen für ǫ und den Wandel dieses ǫi zu ai (vgl. umgekehrt fois (facio) 3666 im Innern etc.) zeigt faible (flebilem): estauble 6354, wo áible: áble gereimt sein wird. Doch könnte man hiernach auch eine Form estaible (paras. i) ver-

muten, die in Lothringen vorkommt, vgl. Apfelstedt Loth. Ps. XXVI, 3. S. auch Y. § 31 auche (ēscam), desgl. Breuer an dieser Stelle. Eine aus Y. bekannte 3. Gestaltung zeigt lat. ẹ = i in vie (vĭam): foíe (*vicátam) 7920 und vies: desempachies (-impedicátas) 7945; ẹ = e vor l und r (wie Y. § 31) begegnet einzeln im Innern: desperent (-sperant) 7462. Im Reim findet es sich nicht, denn quautele: tele 7395, 10837 kann der gelehrten Bildung wegen nicht angeführt werden, doch steht in einer Bes. esseer (adsedēre) M. 370,8. (Vielleicht ist e für ai geschrieben). — Ērat reimt auf ie, meniere: iere 1017, 3484 etc.; banniere 2960. — Régula erscheint als riegle: siegle (saeculum) 3908. Im Innern riegle 8195 (R.) 10356, 4732 neben regle. Die U. zeigen die Reduction zu o oft genug. Selten ist i. Vie (viam) M. 169,18 (Montbél. 1278) etc. sient (soient) P. 81,3 (Mirebel bei Lons-le-Saunier. 1301).

33. ẹ + N = **oin, ain** reimt mit á + N, und ó + N. Vgl. § 14 und 68 a. Zu preingnent oder proingnent als 6. Ind. Praes. s. § 122.

34. ẹ in lat. geschloss. Silbe. Vor **tt** gibt es **a** in nates (nítidas): charrates 7944. Die Reime autres: latres (litteras) 2965 etc. und autre: matre 149, 5000 etc., santent (v. sentire): metent 9510, 9701: antrent 10842 (vgl. en: an cf. § 35) sowie die zahlreichen Belegstellen in U. der gesammten F.-C. sind sicherer Beweis für a. Latres schreibt P. in seiner Quittung Z. 2 u. 7, sonst steht latres oder latre C. 75,27 etc. C. 81,1; 89,3; V. I 227,3, (Bes.) M. 169,2; 170,7 (Montbél.) Lay. III, 4275, 2,13 (Gray) und sehr oft; mattre, mattent, matte, oder mat stehen C. 89,1; M. II, 676,7; D. 623,44; ib. 624,3,10, M. 364,43 etc. (Bes.) C. 56 Nr. 16,10 (Dôle) und sehr oft. So erscheint auch das Suffix-**ĭttum = at.** C. OB. 189,17,19; C. 94,3,6 (Bes.) begegnet charate. Ebenso Bes. rivate C. 93,19; 94,3 und valat C. 51,4 (Dôle), julat (juillet) C. 61,29 (F.-C. 1289). Häufig ist es an Personennamen. Auf dem Siegel unseres Autors unter seiner erwähnten Quittung steht Prior, welchem Wort das Suffix -at beigefügt ist, wie in den einer U. aus Montbél. (1301) entnommenen Formen Vincenat, Girardenat, Bartholomat, Villemenaz od. Voillemenaz T. 252,1.3. Odat, Besencenaz T. 262,28 (Montbél. 1332) oder im Haimonat C. 50 Nr. 9,2, Huguenat C. 52, Nr. 11,3,8 (Dôle); im Femininum Jehanate, Guyate D. 621,28. (Bes.), Jaquate V. 172,1 (Vesoul 1294). — **At** wurde dann **ot**, was sich in unserem Text schon in metent: ostent 2218, 5205, 5704, 5751 und oft genug in den U. zeigt. Das seinem Etymon nach

mir unbekannte Hohlmass bichet steht in dieser Form D. 623,10, (Bes.), ib. Z. 19 bichat u. D. 626,18 (1349. Montbél.) als bichot. Jehannenot neben Jehannenat G. 415,26,28; ib. Z. 32. Richardot. Zu ot trat parasit. i in den Formen aus Bes. (1290 und 1291) valoit C. 90,16,12; 91,23, Perrenoit C. 90,10; 91,22, Jehannoit C. 90,5. Wahrscheinlich war dies i stumm, da primäres oi = o wurde. § 31. 32. 65 b. 71. 73. Die Noëls haben o: not (nitidum) 75,11; 112,26; Jannot 51,30, chaipelots 58,21, volot (valet) 21,2 etc. ailemottes (allumettes) I, 7,7, caissotte 75,9.

Auch vor s + Cons., wo s verstummt, erscheint dies a. Unser Text hat prates (prĕstas): arbeletes 9002, 9258 etc.: charrates 8044, oder prates: sajetes 6600, 11191, preste: ceste (ecce istam) 2550. Prate (prĕstam) wird indirekt gestützt durch den Reim zu metre 10000. Crate (cristam) reimt: trate (tractam) 1765. Aus Bes. notiere ich (metipsimus) mames C. 90,13; 91,3,5 u. öfter, quarame (quadragesima) C. 90,4 (F.-C. W. 146, C. 3). Von dem letzteren Wort finden sich auch die Formen in Bes. mequareime C. 75,7, mequaroime C. Nr. 32,11, karoime M. 531,29. (Vgl. auch chasne (Eiche) C. OB. 189,8,15; C. 81,3, doch siehe W. Foerster, Aiol 875 Anm.). Die Noëls haben prote (prestam) 79,27: grotte 116,14: s'aiprote (—prĕstat) 107,17. Im Innern 11175 findet sich die Redensart brale et melle (durch einander cf. Cliges 1527 T). Da sich mêle (misculat) in den Noëls II, 18,11 als maule findet, was eine ältere Form male voraussetzt, und der Gleichklang der Vokale in solchen Redensarten das Wesentliche ist, so scheint für unseren Text brale et male gesichert. Der Reim melle: bouelle (botellam) 11175 stimmt damit. Vgl. estancele (scintillam): apele 8934.

Auch in ẹ + r + Cons. erscheint a, farmes: armes 354, 1414 etc. Da farme urkundl. belegt ist D. I, 107,12 (Nos Othes cuens palatin de Bourgogne..... 1286) V. 174,11 (1287), farmes T. 259,20 (Montbél. 1314), so ist das Abkürzungszeichen in f'ment: arment 9797 durch ar aufzulösen, und a ist der Reimvokal in verge: targe 85 etc. Vor r + Cons. findet sich in den Noëls nur a wie farme 3. Konj. Praes. 80,5, varges: larges 21,5,7, während unser Text auch hier Wandel zu o zu kennen scheint, denn ferment (firmant): dorment 9444, falls nicht ǫ: a wurde.

Vor ss steht im Innern spissus als espas 4877, spissas als apasses 8687 und espesses 10787, promissam als promasse 4809 etc. Diese letzte Form ist bezeugt durch die Bes. M. II, 855,1. So wird das

spätlat. Suffix-**issam**: **asse**, contasse Bes. M. 104,3, sonst M. II, 1004 Nr. 723,1. T. 234,3; 235, 25etc. (Montbél. 1283), vicontasse V. 173,1 (Vesoul 1286) etc., so dass demnach a vielleicht der Reimvokal ist in amessent (*admassant): cessent (cessant) 3515 etc.: trespessent 5177. Für blecent: chacent (captiant) 9260 ist a gesichert durch dracent (dirĕctiant): haucent (altiant) 9990. Die Noëls geben II, 94,4; II, 131,5 mâtrosse (maîtresse): aidrosse (adresse) I, 129,21,23. Doch habe ich nur cesse gefunden; sans cesse: empresse 127,27.

Vor einer palatis reimt ẹ in aus Y. bekannten Formen vgl. W. Foerster, l. c. § 31, 34 a). Seiche (sĭccam): saiche (sápiat) 5375, in anderer Schreibung seche (siccam): seiche (sapiat) 9812, oder: saiche 331, seches (siccas): saiches (sapias) 327 und mit demselben lat ẹ́ in aiche (ēscam): soiche (siccam) 11202. Die Annahme ẹ vor **ch** sei **a**, genügt den Reimen, da **á**: ái eine gewöhnliche Verbindung ist. Auch vor **ch** schreitet **a** zu **o** fort, was seches (siccas): rǫches (Felsen) 9050 darthut. Ebenso floche (Pfeil): aproche (*adprŏpiat) 9248. Vgl. Yzopet § 34 b. Es ist aber auch möglich, dass hier ǫi: ǫi (cf. § 31. 32) reimt, denn in den Bes. findet sich oft roiche M. 511,4 etc. und bọiche M. 372,6, M. II, Nr. 465, P. 531,21. Paras. i findet sich bei ẹ Posit. selten in Bes. Seipt (septem) M. 271,11 (Salins 1301), wo sat P. 43,8; sapt C. 15, Anm. 4, Z. 5 (F.-C.) etc. die dialektische Form ist. Ebenso laitres, deites, cf. Zemlin: Der Nachlaut i. S. 12. Auch daiz (debitum) Reg. 206,23; doiz neben doites C. OB. 181,16,18.

36. ẹ vor gedeckter Nasalis erscheint als **en** oder **an** im Reim mit a in derselben Stellung. Crevantent (*crepantant): antrent (intrant) 9504: vantent (vánitant) 8748. Alemant (Allemanni): aparoillemant 8141 etc. Assonanz liegt vor in triangle: săble 1710, 3117. Der Reim metent: antrent 10842 schliesst die Annahme der Nasalierung aus. Auch hier ist Wandel von secundärem **a** zu **o** bekannt, fomes (fēminas): homes 8920 und tranchent (it. trinciare): bochent (*buscant) 7845. Fome findet sich in den Bes. C. 83,8,18 etc. C. 91,27; W. 117 A, 1, B, C; desgl. T. 234,2 (Montbél. 1283). Enfant prod. 30 steht fannes.

39. **Vulg. lat. i (class. lat. ī)**

ist erhalten. Das unerklärte lite „Gefallen, Vergnügen" (cf. Yvain 2738: ipocrite) steht in unserem Text 240 (tot a tor lite): petite. Barbarin (cf. Apfelstedt, Loth. Ps. XXIV, 3): marin 5805. Langes

i diphthongiert in den stammbetonten Formen von desiderare, desierrent: conquierrent 4521, pierre: desierre 5230. Diese letzte Form steht im Innern 2105 neben desirre 8592, desierrent im Innern 5021, 7605. Auch vortonig begegnet die Diphthongierung desierrons 11249, desierra 8589, desierrance 6308 etc. Das Verbalsubst. heisst desier: prisier 6338. In U. fand ich Wandel von í: ie vor r in tenier (für tenir), das M. III, 1062,21 (Bes. 1378) und Lay. III, 4275,6,8 und C. 60,20 (beide F.-C. 13. scl.) steht. Tenier scheint den Verben auf -ier angeglichen, welche ihre Infinitivendung ja auch mehreren Verben aus der -er Klasse (§ 10) aufdrängten. Da íe aus ę den unbetonten Teil im Lauf der Zeit verlor (§ 23), konnte umgekehrt í auch wohl den schwachen unberechtigten Nachlaut e zeigen. Vor n diphthongierte ī in viegne (vīnea) P. 31,7. II, 57,7 (Poligny 13. u. 14. scl.) neben vigne, und in einer Bes. C. 80,5 erscheint (gleichfalls neben der Form vignes) veignes. In einer U. aus Salins (1301) steht seipt vient (= 140) M. 271,11. In den Noëls veigne (vīnea): Espaigne I, 109,16 etc., ebenso dignum = deigne Enf. prod. 2. Villam wird velle N. 53,22; 68,27 etc. — Zur Diphthongierung des ī vor n vgl. Foerster, Y. § 39, Breuer ib. und Goerlich, Nordwestl. Dialekte, Franz. Stud. V, 3,56.

Vulg. lat. ǫ (class. lat. ŏ und au).

40. ǫ in offener Silbe. Nach W. Foerster wird hier auch secundäres ǫ rubriziert, das aus vulg. lat. ọ vor r und v entsteht (Rom. St. III, 174 ff. und Y. § 40). Beide ǫ erscheinen als **ue**: apruevent (adprŏbant): truevent (turbant) 3320, 5968: amuevent 3504, cuet (colligit): puet 10085: fuet (fŏdit) 8461 etc., hues (ŏpus): fues (fŏcus) 10964. Dieses ue reimt mit ie aus ĕ in trueve: crueve (crĕpat) 4218, muevent: lievent 10850, trieve: lieve 10955 cf. § 23, was den Übergang von ue zu íe anzudeuten scheint, der auch sonst im Osten konstatiert ist, cf. Corssen: Lautlehre des Ezechiel. Bonn. Diss. 1883. Vgl. umgekehrt (melius) muez C. 87,16 etc. (Bes.). — Beide ǫ reimen mit einander in der Schreibung **u** vor pl u. bl: puples (populus): mubles (mŏbiles) 218, 7764 oder puple: muble 1148. Puple steht im Innern 3294, 2431. Reduktion findet sich in illuc statt illuec im Innern 3263, 4301 u. öfter. Vgl. § 40ª puent. — In der Form **o** reimen die beiden ǫ in povre: trove 160, escole: parole 191, 10580, paroles: foles (fŏllas) 4636, 6304, acrochent (*croccant): rochent (*rŏccant) 11170 cf. Foerster, ZfrPh. II, 86; noble: troble (turbulat)

5811. Die Formen mit erhaltenem o stehen auch im Innern, commovent 6. Praes. 10466. Nobilem findet sich in einer U. aus Poligny (1251) als nouble Lay. III, 3946,4. — ǫ = e, wofür Breuer l. c. Beispiele gibt, bietet unser Text nicht. In den Bes. fand ich nur preve C. 84,4 neben prove C. 86,10 etc. und prueve C. 61,9 (F.-C.) etc. proeve W. 164 etc.

40a. Wie W. Foerster Y. hervorhebt hat der Dialekt der F.-C. eine Vorliebe das ǫ zu schliessen. In unserm Text reimt chose mit ǫ u. ọ. So ose: chose 506, 8047: repose 1527, choses: encloses 9853, choses: gloses 796 aber choses: profitoses 171,8927 (R.) etc. in mehr als zehn Fällen; engignose: chose 9616: perillose 11164, 11190. Im Innern des Verses 9986 erscheint die Form chouse, die in U. aus der ganzen F.-C. und ja auch aus andern Teilen der langne d'oïl oft belegt ist. Chouse steht in Bes. M. II 854,27 etc. etc. Vgl. auch Poul (Paulum) C. 44,3; 61,28; 62,4 etc. Häufig ist auch in U. neben encor (e, s), encour (e, s) M. 364,39. P. II, 66,13. Unser Text bindet hores: encores 5975, 6637 od. encore: secorre (-currere) 4318 (vgl. W. Foerster Chev. as ·II· espees Anmerk. S. 398 u. Rom. St. III 182 ff.), doch auch corre: torre (tŏllere) 6905, 10142 u. corre: ore 4929, 5080. Hōram steht in einer Bes. als houre M. II 854,41. Encores heisst in den Noëls encoüot I 8, 8; II 43,14; 92,20. Juvenem wurde im heutigen Dialekt juêne Enf. prod. 12. In trove: otouvre (octobrem) 10777, wo secundäres ǫ mit sich selbst reimt, hat der Schreiber vielleicht dem sonst in ǫ reimenden otouvre auf ọ deutende Graphie gegeben. Vgl. auch couvre (cuprum): ovre (ŏperat) 9782. ZfrPh. III, 499. R. Stud. III, 182. Die Form puent 6. Ind. Praes. erscheint in Bes. öfter als pouent M. 370,23; D. II 623,42, mit paras. i: pouient C. OB. 181,18. Die Schreibung könnte vielleicht andeuten, dass ue nicht immer mit ü, sondern auch u (neufranz. ou) gesprochen wurde. Der Notar Thomas Cochy aus Besançon (1340) bildet T. II, 9 S. 277, 12 u. 14 aus cuens (comes) den latinisierten Plural couhentes (signours et couhentes de Montbeliart), doch schreibt er nicht couens, was sich aber C. S. 47 Nr. 6,1 findet (Nos Hotes, couens de Borgoigne palazins ... 1285).

41. **ǫ́ + N = on, om,** dessen o geschlossen wurde, done (dōnat): bone 8197 (R.) 7458. Häufig sind die Verbindungen der 3. Ind. Praes. I Conj. mit folgendem on: ōnem, so septentrion: trion = trie on (tritat) 352, sablon: essanbl'on 1026, facon: face on 1705 (R.), legion: envoie on 2568 etc. — Im spätern Dialekt ist dieses ọ vor N

zu **ou** geworden in houme Enf. prod. 11, boune N. 104,16; bouene findet sich Enf. prod. 23. In geschlossener Silbe erscheint bon N. 104,16.

42. ọ́ + **cum.** Unser Text schreibt leus: jeus 8177. Der Reim leus: angleus (angulosus) 8421, 8675 (R.) scheint auf ous, die für ōsus beliebte Gestaltung zu deuten. Da aber lous in U. der F.-C. noch nicht belegt ist, und unser Autor auch fremdes eu neben dialektischem ou (§ 46) für ọ́ verwendet, wird eu ursprünglich sein. Der Reim fues: hues (ŏpus) 10964 deutet auf ue, und in den Bes. steht neben leu auch lue D. II 620, ib. 617,10 etc. Im Innern steht oft jeu 2168, feu 8728, 9825 etc., leu 441, 1165 u. s. w. Die Noëls haben luë I, 102,9: fuë I, 25,17,19. luë: Duë (deum) II, 5,1, aber auch feu: neu (noctem) II, 15,25: 27 etc. Ueber populus — puple cf. § 40.

43. **demore**: hore 2290, 6141 etc. Im Innern stehen auch diphth. Formen: demuere 4294, demuerent 8158 cf. § 40a. In Bes. stehen demeure und domoure nebeneinander D. 625,17,20 cf. M. 388,25; 389,5,30, demorent steht P. 140,16 (Bes.).

44. ọ́ in geschlossener Silbe bleibt. Vgl. torre (tollere) im Reim § 40a. Vor gedecktem n wird es **ọ** wie vor einfacher Nasalis. So reimt conte (cŏmitem): honte (hōnida) 206: conte (computum) 2070; some (summam): home 2957, 8600: come (quōmodo) 3678. Roiche s. § 34a. b.

Vulg. lat. ọ (class. lat. ō ŭ).

46. Vgl. § 40a. In offener Silbe erscheint es als **o** in hore: sore (supra) 7022, 8845. **órem, órum** wird gewöhnlich durch **our** wiedergegeben, valour: chalour 345: lor 5388, signours: grignours (gran[d]iores) 708, in **atórem**: pecheours (*piscatores): jugleours 620. Zu erreur 11369 fehlt das Reimwort, da ein Vers ausgefallen ist. Für die Aussprache des ou vor r fehlen erläuternde Reime. Einige Male ist in der hs. u in ou durchstrichen, um den Reim fürs Auge gleichmässiger zu machen, vgl. 7141 etc. Im Innern steht 10931 colur. Diese Schreibung findet sich auch in Bes., so paur (pavorem) D. 625,40. Für gewöhnlich schreiben die Bes. **ou**, seltener **o.** Die Formen mit **eu** drangen häufig aus der zentralen Mundart ein. Beispiele unnötig. Das auslautende r war stumm (§ 79a). Die Noëls haben für órem: ou, taillou 115,5, moillou 7,18; 18,6, trompou II, 48,21, chaissou Serm. 195,4. Daneben steht eu durch franz. Einfluss

faiveu 11,20, lieu (illorum) 6,8 etc., douleu: rigueu 13,6,8 malheus: vouleus 66,23. — **Ŏsum** wird in unserm Text **oux, ōsam : ouse,** einige Male **ouxe** geschrieben. Paroissoux (pigritiosus): noissoux (*nausea + osus) 280, paracouxe: doutouse 11352, perillouse: cruouse (*crudosam) [1]) etc. Im Innern paracoux, paracous 5424, 5159,475; angloux 8688. Vgl. chandelousse (*candelorum) C. Nr. 39,9; C. 24 An. 4 Z. 2, chandelouse C. 94,10,13 u. oft. — In bezug auf angleus: leus 8421 vgl. § 42. — Bei paraceux: iceux (ecce illos) 310, 678 könnte man nach der Form (capillos) chevoz 9003, 9015 gleichfalls an einen Reim in o oder ou denken, doch zeigen die Bes. (§ 116) nur caus und ices (vgl. aber os, ous; ceos, ceous Corssen: Lautlehre des Ezechiel § 79). Vielleicht verwandte Priorat neben dialectischem ou, o auch fremde eu im Reim. — Die Noëls haben heurous: nous 34,10,12, pairessou Serm. 198,22, curiouse: foëchouse (fâcheuse) 157,25 etc., maulerouse 112,1. — Endlich reimt ọ mit u in einer Reihe gelehrter Personennamen mit der lat. Endung us, so Saturius: ennious (inodiosum) 658, ennius: Favonius 10615, ennieux: Circius 10650, curioux: Claudioux 4084, curieux: Malinius (Manlius) 9938.

49. **ọ** in geschlossener Silbe erscheint als **o** und **ou.** Botes 2. Cj. Praes. (althochd. bôzen): ajostes (adjuxtas) 7301. Die Reime entscheiden nicht für eine der beiden Schreibungen. In remostre (remōnstrat): outre (ultra) 9192 kann o: ou oder ou: ou reimen. Ebenso verhält sich aillours (aliorsum): essaillours (adsali[re] + atores) 1297. Soffrent reimt mit offrent 380. Flote (fluctuat), das im altfrz. gewöhnlich ǫ zeigt (Lücking: Mundarten S. 164, ZfrPh. III, 517), verbindet unser Text mit totte (tuttam) 8805, welches letztere in ọ reimt, totes: rotes (ruptas) 995, 2078. Rote (d. Instrument Diez E. W.[3] IIc) reimt mit dote (dubitat) 4526. Ueber Reime mit corre, dessen Tonvocal schwankt s. § 40a. — In den U. stehen o und ou neben einander. Ou findet sich in den Bes. in fourme (fōrmam) M. 461,1. P. 50,25 etc. (forme P. 59,11 etc.), enourmes P. 140,11. Vor gedecktem **n** ist öfter **u** geschrieben: renuncent und renuncie (Partcp.) M. 371,39; verront et orrunt C. 83,2 etc. Unser Text hat o in (auctumnum) outon: dotēōn 10391. Vgl. § 44. Der Reim burre: turre 9199 ist mir unverständlich. Vgl. turrer 9201.

---

[1]) In 4315—16 fains est cruex et perillouse // Et plus que fers n'aciers cruouse ist cruex = crudalis, das im analog. Fem. cruele: quele 11130 steht.

Vulg. lat. u (class. lat. ū).

51. Über die häufigen Reime von ui: u s. § 77. Vor n hat es **on** gegeben in dem gelehrten tribon (tribunum): bon 4258, tribons: bons 10241. Vgl. W. Foerster Anm. 9469 Chev. as ·II· espees. Im Innern steht tribun 2581 und mehr als 10 Mal (de part tribus tribun dit on 2583). In Bes. findet sich vor n für **ū**: **ou** in ounne (unam) M. 386,4; 391,37 neben une in ders. U. Sehr häufig ist **on.** So acons M. 390,29; 391,13. T. 268, 2,29; aconne M. 391,33; chescons T. 272,37, chescone M. 391,27, chesconne M. 387,16; 391,40; commons M. 386,14 etc.; common C. 86 Anm. 1 Z. 5. Vgl. londi C. 52,3 (Dôle). S. Zacher: Beiträge zum Lyoner Dialekt. Bonn (Diss.) 1884 P. 38. In den Noëls ist u vor r in offener Silbe e geworden: lenne (lunam) 78,13. Der unbest. Artikel heisst im fem. enne, ennes 61,2; 95,14, im mascul.: in 96,16.

Die betonten Vocale mit nachfolgendem I.

Wie im Y. tritt auch hier im allgemeinen die Neigung zu Tage, das i in Voc + i zu unterdrücken.

57. **á + G + Voc.** reimt nur mit sich selbst als ai in aient: traient 9714: esmaient 9670, plaie: veraie 1612 etc. Im Innern steht 4032 pas (pacem), mas (magis) 261, 535 etc. In Bes. begegnet oft mas (magis) M. 304,4; 408,7 etc. pax T. 259,15 (Montbél.)

57a. Bei **á + G + Cons.** deuten wohl Reime wie crate (cristam): trate (tractam) 1465, mestre (magistrum): estre (*essere) 3962 und oft, degaste (devastat): faite 10397 auf diese Reduktion von ai: a hin, denn an ai = e ist trotz einiger Schreibungen und trotz des Reimes (acrem) aigre: alaigre (*alĕcrem Foerster Gall. Ital. Pred.) nicht zu denken. Reduzierte Formen sind in U. häufig fate M. 409,25; 410,11 etc., mastre (magistrum) M. II 924,1; 928,6 etc. (Bes.) — meffat T. 259, 15,33, nastre T. 250,27, fates T. 257,12; 258,23 (Montbél.) und andere Formen. Die Noëls liefern: mâtre 123,26, vra und vera 133,4, fa (factum und facit) 98,14; 78,17; 98,11, pa (pacem) 48,5 etc., natre 6,9, 99,7 etc.

59. **á + N + J** erscheint als **aigne, oigne.** Die Gruppe reimt mit ē od. ĕ + N + J u. ō + N + J, compaignes: ensaignes od. ensoignes (insigna + s) 1470 u. öfter; mahaingnent (Diez E. W[3] I, 258): sorveingnent 6241; loingne (lanea): besoingne 4237, aloingnent: mahoingnent 9560. Die U. haben aigne, ebenso Chron. Bonnet; Noëls

aigne od. eigne. Das J wurde palatal. in atrange (extraneum): loange (laudemiam) 2804, 2850 etc. estrange: falange (phalangem) 2207 etc.

60. **á + l + J.** Auch diese Gruppe reimt mit ı + l + J, batailles: mervoilles 275, 10435, muraille: apparaille (*ad parĭculat) 9270. cf. § 68. Interessant sind die Reime traval (*trabaculum): cheval 510 u. traval: contreval 9785, 10831, wo, falls nicht unreiner Reim vorliegt, das mouillierte l den palatalen Laut verloren hat, wahrscheinlich indem es i an a abgab, welches secundäre ai dann in der unserm Dialect eigenen Weise zu a reduziert wurde (cf. Sievers, Grundzüge der Phonetik[2] §§ 23,1; 43,5). Im Innern des v. 11107 steht governal vgl. auch W. Foerster Chev. as ·II· esp. XIIX. Traval findet sich in Bes. M. II, 675,8. Den Noëls scheint diese Entwicklung nicht fremd, denn sie reimen diale (diabolum): tripailles II, 68,11; 13, diale: braille 69, 2 : 4 (von brailler) und peille (paleam): belle II, 33, 3 : 5.

61ª. **á + t + J** kennt ausser ace (§ 15) auch die Entwicklung zu aise, taise: plaise 3991. Stützender Reim plaise: aise 8214.

62 u. 63. Interessant sind in unserm Text die Gestaltungen von **ĕ + J.** Am häufigsten erscheint die Verbindung als **i.** Sichernde Reime sind dire: alire (ex-legere) 61, 627 u. sehr oft, dire: pire (pejor) 68, 7342 etc., ·VI· (sis): pansis (*pensivus) 2542, desconfite (—fectam): petite 5950: profite 5777 u. öfter: vite 9717, demi: ennemi 4444, 6174 etc. Dann wird ĕ + J zu **e**: espees (spathas): demees (—medias) 3107. Wegen gete (*jĕctat): teste (tĕstam) 3591 vgl. § 24. Auch den Reim der gelehrten Bildungen remede (remedium): mimede (Numidiam) 7981 wird man in dieser Form bestehen lassen, cf. remede C. 71,3 (F.-C.). Formen mit e sind in Bes. neben i nicht selten. Alere Reg. 206,6 und C. OB. 180,24; impere M. II 853,2; empere C. 79,3 (F.-C.); parme C. 80,15; (dĕcimus) desme D. II 620,25 u. plur. demes M. 509,25, sex (sĕx) M. III 1061, 25,31. C. 75,5; C. Nr. 32,6. Euvangeles C. Nr. 31,10; C. Nr. 32,6, auch C. 39,11 neben Evangiles. In den Noëls ist e die vorherrschende Form dez (decem) 65,14, lere 66,1, le (legit) 170,23, proufe (profectum) 69,1, le (lectum) 97,17; 121,12, pe (pejus) II, 120,7, pere (pejor) 103,29, deme 136,10 etc. Daneben erscheint nur empire 65,18, proufit II, 77,1. Priorat kennt auch die Entwicklung zu **ie**: pie (pedem): demie (masc.) 3120. Im Innern steht demie 5371, und es ist ie geschrieben im Reim matiere: aliere 600, 10304; meniere: piere 3892. ie findet sich oft genug in Bes. proffiet M. 379,6, esliez M. II, 912,28 od. aliez M. II. 969,14,

16 etc.; diex (decem) C. 48 Urk. der Anm. 1 Z. 6 (F.-C.); Siex (sex) steht P. 64,18, (Poligny), diesmes M. 190,16; diesme C. 75,1; profiest T. 234,4 (Montbél.). In den U. erscheint auch öfter die bekannte Gestaltung **ei** (aus der wohl e reduciert ist) so in Bes. eleis (ex-lĕgo + s) D. 620,2; profeit Bar. C. 217,18 od. proffeist C. 75,2; parmei M. 369,25; 460,39,41; M. II, 727,16 etc. seix (sex) M. 213,24. T. 274,9 etc. dann profeiz M. II, 773,25 (Willauffans bei Pontarlier), deis (decem) M. 170,8 etc. (Montbél.), peix (pejus) M. u. D. 467,9 (ib.), esleire T. 236,13 (ib.), deimes V. 172,7 agleyse C. 63,4 (Dôle). — Sollte in profaitent (*profĕctant): abatent 9687 Decomposition vorliegen, etwa wie in perfaite: atraite 7546? Es ist möglich, dass der Schreiber ai für e schrieb und da batre in unserm Text auch mit e erscheint (cf. § 15), kann e der Reimvocal gewesen sein.

64. **árium** wurde früh durch Umlaut zu ęrium und ist folgerichtig mit lat. **ĕrium** — (mit dem früh in manchen Wörtern **ērium** zusammenfiel cf. W. Foerster ZfrPh. III, 501 ff.) hier zu behandeln. Man kann wie bei ĕ + J Entwicklung aus ięir zu **ier, ir, eir,** welches letztere zu **er** reduciert wird, erwarten. **Je** ist häufig. Soudaier (*solidat-árium): essaier (exagiare) 1355, cussieres (coxarias): turemelieres (?) 1501, oder mit ę in offener Silbe reimend fieres (feras): menieres 389 etc.: pierres 95,8941 etc., das gelehrte matiere: derriere 1791. Belege aus U. überflüssig. **i** ist geschrieben in menire: alire 2068, das empire (imperia): dire 1324 und oft, sowie manire T. 274,11, 17 (Bes.) sichern. **E** steht im Reim nur in meneres: eres (*haria) 9164. Im Innern findet sich heres 9241, bachiler 6556. Dass der Bes. Dialect es kannte, beweisen die U. So steht revere M. II, 614,27 neben reviere; premere C. 90,3; mennere C. 83,10; 94,14, menneres C. OB. 181,30 (manere auch Lay. III, 4275,7); banneres C. OB. 180,23 u. Reg. Mun. 206,5; seculers Reg. 206,9; cuer (Knappe) C. 92,5,7. Für **ei** habe ich keinen Reim und keine urkundliche Belegstelle gefunden. Vergl. Zemlin l. c. S. 8--10. Die Noëls haben für arium—ie, doch ere für ariam. Bargie II. 104,26, premie: guerrie II, 7,17, penie (panier) II, 104,26, premie: guerrie II, 134,10: 12 etc., revere II, 79,5, chaudere: maitere 73,13, lemere (lumière) 138,9. Ebenso Enf. prod. aitrangie 13 und premere 22. Die gelehrte Form **aire** aus arium ist belegt, triaire (triarii): faire 2055: thesalaire (tesserarii) 2624: adversaire 2631 etc.

65. ę wurde durch Umlaut zu **i**: 1) durch Einfluss eines folg. Kons. pais (paĕ(n)sem): potais (*potestat-īvus) 1965. Ebenso ist

halb gelehrt Misēnum(as) behandelt, fines: Meschines 10186: voisines 10210. 2) unter dem Einfluss eines nachfolgenden i in yvre (ēbrium): livre 3910 (R.). **ēsimus** wird isme und ie(s)me geschrieben, uitisme: novisme 3148 und quinzieme: dousieme 10357. Durch Reim ist nur isme (mit stummem s) gesichert, septisme: rime 7505. Merkwürdig ist die Bindung von grandisme (*grandesimum) 423³/₄ ainz que croisse chalours grandisme // qui les maigrit et esseingnie oder 330... por la chalour grandesime // qui las mesgrit et assai**me**, wo nach Professor Foersters Randnote das **me** im ms. abgerieben und mit späterer Tinte nachgezogen ist. Assaïme ist vielleicht des Reimes wegen für assaïne (ex-sagīnat entfettet) geschrieben. Da in unserem Dialekt n zwischen zwei Vokalen moulliert, kann dasselbe Wort 4234 esseíngnie sein, allerdings mit im Text sonst nicht begegnender Darstelluug von ñ. Die Bindung von ime: iñe steht auch meismes: signes 612 und oft (vgl. § 90), oder liegt 4234 eine Bildung mit icare vor, wo dann esseingníe zu betonen wäre? vgl. § 65 a. Vielleicht ist 330 assainíe statt assaime zu lesen (Metípsimos) meimmes: grandesimmes steht 10074.

65 a. Kein lautlicher, sondern ein analogischer Vorgang ist zu verzeichnen, wenn in Verbalformen mit **-ĭcare** die 6. Präs. unter Angleichung an die 4. und 5. Form als **-ient** erscheint. Unser Text bietet mannigfache Beispiele. Oblient (oblĭtant): signorient 8375, ocient deserrient (*dis-sericare) 9965 u. s. w. Auch in den Singular drangen die analog. Formen. 3. Sg. signorie: partie 11004, mie: enfoiblie 9710: percie Particip. fem. 6754, outrie: chevalerie 1149: maistrie 3035 u. s. w. Vgl. ebenso tornie (Imperat. v. *turnicare): pie (pedem) 7300. Eine analog. Bildung ist auch lie (ligat): delie (delicatum) 10098. Auch im Innern erscheinen oft solche Formen, so deserrient (6. Präs. von dessarroier) 9965, errient (6. Präs. arroier) 1171 etc. Umgekehrte Analogie zeigt seroiens (serions) A. d. rép. 396,17. Aus den Noëls notierte ich in gleicher Weise gebildete Formen, so von lat. inviare: Präs. 1 und 3 envie 99,22; 181,10. Fut. 3 enviret 126,17 und renvieret 96,11. — Hier mag auch der Reim lieue (leuca): lieue (lĭgat) 884 Platz finden. Die Verse lauten: Ce est a dire demi lieue // Si que ce compas plus ne lieue. Der Reimvokal war í-e. Lĭgat ist in der Form lie durch den eben zitierten Reim: delie 10098 gesichert, und leuca erscheint in Mignards Girart de Rossillon als lie (leuca-lieue-liee-lie) vgl. Breuer a. a. O. § 23. Der Schriftform lieue zu Liebe, welche im Innern 880, 886 etc. erscheint, gestaltete der Schreiber

unseres Textes in der gegebenen Weise den Reim 884. Zu lie vgl. auch Foerster, Chev. as ·II· espees Anm. 3977.

65 b. Unser Text kennt aber auch die Entwicklung von ẹ + **G: oi.** Schreibungen wie desvoie (desviat): noie (necat) 5157, envoie: maistroie (*magistrĭcat) 10605, doie (digita): ploie (plicat) 1080 sind als möglich gesichert durch loient (lĭgant): encloient (inclaudunt mit paras. i) 7171, covoitent (*cupiditant): cǫitent (cŏctant) 9117. Doch kann man nicht sehen, wie weit etwa Reduktion von **oi** zu **o** möglich war, da das paras. i bei o in den U. unsicher auftritt. Reime wie voie: roie (Verbalsubst. von rigare) 9787, cloes (Flechtwerk *cletas Diez E. W.³ II S. 258): tornoies 2. Praes. (*turnĭcas) 8985 lassen dieselbe möglich scheinen, da ọi aus ẹ oft als o erscheint, cf. § 31. Wie gemeinfrz. zeigt integrum: ie, entiers: charpantiers 629, 2858.

66. ẹ́ + G + **Cons.** erscheint als **oi** od. **o.** Conoistre (cognoscere): croistre (crescere) 5074: conostre 6374, droite (dirēctam): cǫite (3. Praes. *cŏctat) 7525. Der Reim cratre (crescere): combatre 4075 zeigt, dass ursprüngliches ọi, das in unserem Text nach dem zitierten Reim 4525 ǫi war, schon zur nächsten Stufe ai vorschritt. Die Reduktion des ai zu a ist indess durch den Reim nicht sicher gestellt. In (dirēctiant) dracent: haucent (altiant) 9990 hat der Zischer ti die vorhergehende Gutturalis sich assimiliert. Das in der Position stehende ẹ wurde dann vor tonloser Sibilans zu a. § 34. Zu estroites: roites 5065 cf. ZfrPh. III, 26 roite, roste. Die Noëls zeigen ẹ + G als ę: fret (frigidum) 68,12, dret (directum) 99,17; 105,2. Auch ei und oi ist geschrieben freid: dret 105,2 und freid: toit (tēctum) 16,30; 17,1. Reciproke Assimilation des ai zu ę.

67. Das Suffix **-ĭtiam** wird **esse** und **ace** geschrieben. Wie im Y. reimt ĭtiam: atiam. Place: parace 1655: destrace 4590; apace: longace 5411, 6644: face 5374, 9215, place: crevace (aus crepare mit -itiam) 1843. Der Schreiber zögert häufig mit dem a, so tresce (Thraciam): proesce 1962, largece: autece 915 etc. etc. Die Reime könnten die Form ace nicht beweisen, und wie Foerster Y. ausgeführt hat, zeigen die späteren Stufen des Dialekts atiam und ĭtiam als ęce vgl. Noëls soicheresse: tristesse: ailegresse 62,22: 63,1: 63,6; tristesse: populaice 59,17 etc. Die Bes. kennen aber ĭtiam = **ace**, so fourterasse M. II, No. 635 S. 853,21 und forterace V. II, 225,4. Auch fourterasce Met. No. 282 Z. 5,9 c. (Renauz de Borgoigne ... 1304). Daneben erscheint ĭtiam als **ice** wie gemeinfranz. delices: vices 384 etc., delices: nices (nēscios) 431 etc.: lices (Pallissade) 1770. **Ise**

mit tönendem s findet sich gesichert in covoitise: mise (Particip) 2295, grandise: alise (Cj. Praes.) 638, servise: guise 9514, 11244. — **ĭtium** reimt mit sich selbst als **iz**: poignaïz (pugnat[um] + itium vgl. Diez Gr. II³ 318): cloeïz (*cletat[um] + itium) 1095 etc. oder poignaïz: embochaïz 7665.

68. **ĭ + G + l** und **ĭ + l + J** erscheint als oil in oroilles: mervoilles 4621 oder aperpoillent (it. sparpagliare Diez E. W³ I, 306): raparoillent (*re-ad-parículant) 3304. Wie § 60 erwähnt wurde, reimt diese Gruppe mit **á + l + J**. Vgl. noch bataille: aparaille 11093. Auch die U. schreiben (vigiliam) voille C. 90,12,15 und vaille C. 57,4. Die Noëls reimen marvoilles: nouvelles 76,11,14. Das gelehrte Secile (Sicĭliam) reimt mit ille (insulam) 10214. Das Suffix **ĭculum.** Im Acc. erscheint im Innern soloil 325, 399 etc. Ebenso (consilium) consoil 3893. Reime fehlen. Die Reduktion zu ol (wie oben ail: al) bietet der Text nicht, doch habe ich aus U. aus Montbéliard (1332 und 1339) consolt (consilium) T. 261,4; 265,15,17 notiert. Zu consaz, solaz vgl. § 80.

68a. In **ĭ + N + J** erscheint vor folgender Konsonanz der Tonvocal als i in dem Lehnwort estinte (extinctam): quinte (quíntam) 8321. Im Innern 8679 steht ebenso encinte (incinctam). Sonst ergibt die Gruppe **oint** oder **aint** und **eint**, reimend mit á und ó + N + J + Cons. Vgl. § 33. Tointes (tinctas): ointes (unctas) 10464, restroindre: joindre 6824. Decomposition kann vorliegen in empaindre, das mit maindre (minori) 9278 reimt, ebenso empaintes: jointes 9290, 9492, empainte oder empeinte: mainte oder meinte 7144 etc.

Vor einem folgenden Vocale erscheint **ĭ + N + J** im Reim zu ę á und ọ + N + J. So controingne (constringat): avoingne (advĕniat) 6248, ensaignes oder ensoignes: compaignes 1470, 2050, vgl. (? Decomposition) empaigne: montaigne 1294, empaingnent: teingnent Ind. Praes. 11196: veingnent 10078. — Ensoigne: tesmoingne 9, 7640, ensoingnes: besoingnes 5397, 4490. Mit auslautender männlicher Endung ensoíng (insignet): besoing (*sunium) 999, coing (cuneum): ensoing (1. Conj. Praes.) 6880. Die Bes. schreiben z. B. (constringere) controindre M. 367,10, contraindre M. II 676,3, contrainz M. 371,34, M. II 970,26 und 28. Dann auch contreindre M. II 928,2 etc., froint T. 274,25 etc. und fraint T. 274,22; (vincit) vaint G. 410,14. Signum ist volkstümlich saing D. 624,30 und soing D. 624,24, 43, M. 432,11 etc. Die Noëls reimen joinre: vaincre: craindre II 70,10: 12: 16 und schreiben besein (besoin) 185,1, beseins: dessein 96,12: 14.

Vielleicht war ain der lautliche Sammelpunkt für á, ẹ́, ę́, ǫ́ + N (cf. §§ 14, 23, 33, 74. Vgl. W. Foerster: Cliges LXI, 14), und von dieser Stufe, wie sie vielleicht bei Priorat vorliegt, ging dann die gemeinsame Entwicklung zu ęn. Dann wären allerdings die Formen in den Noëls wie pounne (poenam) 50,26; 54,8; aivounne (avenam) II 6,10 und ebenso Antounne (Antonium) II 5,11, besougne: rougne (neufrz. rogne) II, 104,27 Nebenentwicklungen aus der Reduktion des Konsonanten, denn in Bes. steht z. B. besognes V. II, 225,11 neben beissoingnes C. OB. 180,25 etc.

68b. Wenn in der Gruppe ẹ́ + N + J + Voc. das J palatalisierte, erscheint **a**: loange (laudĕmiam): estrange (extraneum) 2804, 2850 und öfter.

70. ǫ́ + J erscheint als **üi**, nuit (nocet): vuit (*vŏcitum) 6171 etc., nuire: destruire 7757 etc. etc. Es reimt mit **ū** in apues (*adpŏdia): äuës (Verbalsubst. von adjutare). 9808. Diese Verbindungen scheinen Reduktion des úi auf den betonten Teil anzudeuten cf. Y. und die Formen aus dem Versinnern apuent 6. Präs. 9907 und apue (Imperat.) 9811; cf. 9808 apue. Doch reimt wides (= vuides § 108): gelehrtem ydes (īdus) 10791. Vom Subst. jue (jŏcum) ist nach Professor Foerster ein Verb abgeleitet, welches 9970 in der 6. Präs. juent: manguent reimt.

71 u. 73. Als **oi** begegnet ǫ́ + J in den schon unter ẹ erwähnten Reimen coitent (*cŏctant): covoitent 9117, coite: droite 7525. Vgl. hoit (octo) C. 52,1 und nuiz (noctem) C. 52,2 (Dôle). Das i scheint indess dem Schwund ausgesetzt gewesen zu sein, denn einerseits reimt (jŏcat) joie mit dem gut belegten voe (viam) 3890 und dann wird ǫi zu ǫ gebunden in (jŏcant) joent: joent (6 Praes. von *gaudire) 3718. Allerdings könnten diese Reime auch für die Erscheinung des parasitischen i sprechen, das indess bei ǫ nicht häufiger erscheint als die Reduction von ǫi cf. (Sabaudiam) Savoe Bes. M. III, 1062,17,25 etc. Gesichert scheint z. B. 6. Praes. poient, das sich in Bes. öfter findet, so C. OB. 181,2,15. Reg. de Bes. 206,10,22, doch auch pohent M. II, 615,6,11 etc. Unser Text bindet es mit soient 3774, doch ist soent oft belegt cf. § 34. Im Innern steht oise 4045 neben oses 7658, osent 9409 etc., encloient (inclaudant): loient (lĭgant) 7171, was nicht mehr beweist. Neben noise (nauseam): voise 3. Conj. Praes. 8357 findet sich nǫse im Reim zu dem Lehnwort prǫse (it. prǫsa) 10577. Vor einer Palatalis findet sich i geschrieben in ploige (*plŏvia): loige

(*laubiat) 5320. Das Suffix **ōrium, ōria=oire** reimt infolge des Einflusses eines nachtonigen i (W. Foerster ZfrPh. III, 481 ff.) mit offenem o wie gemeinfranzösisch, victoire: memoire 674, 2014 etc.: gloire (gloriam) 3471, portoire (für praetoriam): estoire 1718: Sertoire (Sertorium) 944 etc.

74. Über die Reime von ọ́ + N + J cf. §§ 14. 23. 33. 68[a].

76. Umlaut des ọ́ durch nachfolgendes J zeigt sich in cuide (cōgitat): multitude 1545 und öfter. S. auch puis (*posco): puis (! plūteus) 9207 (R.), fuit (fugit): tuit 8054. Über conostre: croistre s. 65[b]. **ŭ + v + J.** Fluves: pluves 7520, 8655, 5150 (R.). Das **ü** wird gesichert durch plue: ahue (*adjutat) 9075. Im Innern erscheint neben plue 9919 etc. die Form pluge 966 etc. Davon plugel (pluvialem) 10626 und plugoux (pluviosus) 10780. Fluves steht im Innern 3790, 4776 und oft.

77. **ū + J.** In grosser Anzahl treten bei primärem und secundärem u Reime von **üi : ü** auf. Armure: entrure (*instrugere) 90 und öfter, entruz: vestuz 2931, destrure: cure 10515, ruent (*rutant): fuent (*fugiant) 5645: tuent (tutant) 9565, fue (fugam): aue (habutam) 1178. Da Bes. die Reduction von ui zu u in ausgedehntem Masse kennen, ist **u** gesichert, zumal auch die Noëls monophthongiert haben, vgl. aus dem Innern 10325 chapus (Zimmermann), das C. 83,1 als chaipuis steht. Aus Bes. seien notiert: cu (cui) C. 87,14; fruz M. II 66,17, frux M. II 912,14, produt M. III 1063,8 condure V. 386,14, entrodure M. II 651,26, jung (junium) M. III 1059,3. Daneben findet sich paras. i in fuit (verstorben) M. II 614,6, desuis Reg. de Bes. 206,14, 17 etc. envestuy M. II 651,5, ahui (eu) C. 51 Nr. 10,3, 7; C. 52 Nr. 11,3; recehui ib. (Dôle). Ziemlich oft in den U. aus Montbéliard. Aus den Noëls fu (fliehe) 145,17, lu (luit) 49,23 etc. lu (lui) II 5, 4 etc. bru 14,1; fru 71,23, pouthu (pertuis) 3,14, ennue (ennuie) 129,7. Parasitisches i habe ich nicht gefunden. Enf. prod. lu (lui) 17, brut 25. Über fust (fustem): fuist 3 Cj. Impf. vgl. § 129.

Die Konsonanten hinter dem Tonvokal.

79[a]. Auslautende Konsonanten sind meistens stumm. 1) **l** cf. § 2. 9. 9870 mortey: citey, 701 ostey: acotey, itey: dignetey 446 etc. — cf. § 26 vessey (vascellum): compessey 9237. 2) **t**: fert (ferrum): offert

9195, ausit (*al(i)ud sic): fausit (falsist 3 Kj. Impf.) 2836, essaut (adsalit): vessaut (vassallum) 1301. 3) Auch **c**, part: parc 1624, art: arc 511, lon (longum): l'on 10120 etc. Der Schreiber vergisst oft das t oder setzt es fälschlich: pest 10403, fuert 1650, mest (magis) 4100, art (für arc): art 9065 etc. Tönendes und tonloses s werden oft gebunden, da sie stumm waren, fichiez (ficcatus): de rechief 9168. So covers (copertos): divers 3167, Romains: mains (manche) 7976, trois: destroiz 1744. Der Schreiber braucht oft s und z willkürlich, so porz 517 und pors 11069 (portos) etc. Fälschlich tritt s oft in der Deklination auf s. § 110. — Vgl. auch ai ons (habet homo): legions 2219 (R.). — Dann sanken auch die Konsonanten vor dem verstummten Flexions s. Gentis (gentiles): fointis (*finctivus) 697, sis: pensis (*pensivus) 2542, petiz: volontiz (volentativus) 572, i. J. nues (novos) 84 etc. Früh war schon **n** nach r gefallen in yvers: divers 2491. Damit stimmt fers (firmus) Lay. III 4068,42 und 4069,4. Auslautendes **mn** ist n geworden in outon (auctumnum): dotē͡on 10391. Auch auslautendes r, das der Schreiber einigemale vernachlässigt, done (doner) 5681, lo (illorum) 5398, pe (per) 3938 etc. wird stumm gewesen sein. Reg. mun. 205,10 steht martys, A. d. Rép. 396,4 monsi. Unberechtigt findet es sich in nevour (nepotem) P. 61,9, was für stummes r in our (orem) zeugt. Amer (amare): mer (mare) 2175, 10344: asmer 8521 etc. kann nicht gegen stummes r sprechen, denn die Noëls haben auch ma (mare) 65,8; 133,23, wie denn in ihnen jedes auslautende r verschwunden ist. Beispiele unnöthig. Die Form clers (claves Schlüssel), welche W. Foerster Y. an diesem Ort bespricht, ist sehr häufig in Bes. unserer Zeit. So steht clers Reg. mun. 206,1; C. OB. 180,19; T. 272,13,17 etc. Der Sing. clert T. 267,7. Etymologisch unberechtigtes r steht auch in juer (judaeum) C. 48,4 (F.-C. 1285). Es liegt Suffixvertauschung mit -arium vor, das in unserem Text auch als er erscheint, cf. § 64 cuer (scut(um)árius). S. auch Breuer, a. a. O. S. 30. Sekundäres **t** in Alemant: demant (demando) 235, alemant: aparoillemant 8141 war stumm, wie die Bes. des 13. scl. dartun. Mont seignour C. Nr. 39,7, ant (annum) B. 83,12,14 etc.

79 u. 80. In der Gruppe V ŏ c. + l + Cons. ist l auf sein vokalisches Element reduziert worden (cf. Storm, Engl. Philol. I 39). **á** + **l** + Cons. gibt unser Text als **a(u)** Cons., das, wie schon oben erwähnt, mit primärem und secundärem a reimt. So autre: batre 1014, 6805 und sehr oft, chauces: maces (mateas) 3105, ace (altiat): face 4721 und autres: latres 2965, autre: matre 149, 7040 und sehr oft,

chevauchent (cavalcant): entrepachent (*intra impédicant) 1825. Die Erscheinung des **a** anstatt **au** ist mehreren östlichen Texten eigen. Vgl. aus dem Innern chevachie 4880, chevachent 7823, 7928 und unberechtigt dapauchier: empauchier 4865, empauchemant 5192, 7947 etc. etc. Belege in U. für diese Reduktion sind häufig. Vgl. aus Bes. atre M. II 675,18 und sehr oft, Thiebat W. 117 A. etc. Indirekt wird a gehalten durch die Schreibung einer Bes. M. 409,21 en justise aulte et baulse, wo baulse statt des gewöhnlichen basse für au = a spricht. Besonders beliebt ist die Reduktion von au: a vor dem Ton, was dann zur Folge hat, dass au auch anstatt a erscheint, so besonders in fremden Wörtern, wie Authenes 3912, Autile 4007, translauter 10678 etc. Erwähnt wurde der Reim avaulent: vaulent 9691 (R.), in anderer Schreibung avalent: valent 8472. Vgl. auch 10884 apalent: avalent (advallant). Vaul ist in Bes. oft belegt, so M. 370,13 etc. Vgl. Noëls 157,23 haules (halles). — **ĕll + s** erscheint als **iaux** od. **iax**, so rainsiax (*ramicellos): fassiax (*fasc-ellos) 5204, casiaux (? casa + ellos): rosiaux (got. raus + ellos Diez Etym. W.[3] IIc 410) 3611, chapiax: piax (pĕlles) 1560 etc. Reime: **ĭllos** (§ 25) sind auch hier häufig, so jovanciaux: iciaux (ecce illos) 11,1931, monciax (haufen): iciax 7195, isniax (*snellos): iax 8006, wo x wie auch sonst in unserem Text s bedeuten wird, das stumm geworden ist. Der Schreibung nach, denn nur das gelehrte Meteaux (Metellus) findet sich im Reim zu loiaux (legalis) 6067, stände also neben **iau** infolge der au treffenden dialektischen Reduktion: **ia.** Die U. zeigen, dass in unserem Dialekt früh der Plural dem Singular angeglichen wurde (cf. § 25 Noëls). Es finden sich in Bes. seels Bar. C. 218,20. damoiseels ib. 216,2,8 oder damoisex M. 364,11, chatelx P. 59,25 etc., ja pre (Plural) M. 509,23 (1343). Paras. i zeigt sich selten. Ich notierte damoiseilx M. 364,10 (Bes.), seeis W. 32,4 (Mathay), preyz V. 172,7 (Montigny bei Vesoul 1280). Gleich dem Suffix ist das deutsche helm behandelt. Es reimt hiaumes: faumes (fama) 1492. Durch fame: blasme 7782 ist wohl für das gelehrte Wort a gesichert (faumes: roiaumes 645 spricht nicht dagegen § 79. 80), so dass hiame neben hiaume möglich wäre. Damit stimmt die Form des in Bes. oft begegnenden Namens Guillames M. 365,11 etc., Villame M. 510,9 etc. Über die sonstige Gestaltung von ecce illos, cf. § 116,46. — **ĭ + l + Cons. gab auz** (consauz i. Innern 4563), das zu **az** reduziert wurde, wie **au**: a. Consaz steht im Innern 2318, 8363 etc. Und solaz (sol-ĭculus) im Innern 348,814 etc. reimt 341: molaz (mollis + ittus). S. W. Foerster,

Cliges LXIX. Das mlat. filtrum findet sich als fautre: autre 7224. ǫ́l + C erscheint als **o** Cons. in vote (*vŏ́ltam Wendung): cote (cŏ́stam) 1044. Vgl. Suchier, Auc. und Nic. S. 63,19. W. Foerster, Cliges LXVIII u.

81. Mile (mīlia) reimt nicht mit palatalem l (cf. Rolant), sondern mit gutturalem, mile: sutile 882, 2559. ll reimt mit l in illes: sotiles od. sutiles 11230, 1260; ille: Secile 10214. Über die Entpalatalisierung des l̃ s. § 60.

82. **lr** wurde zu **rr,** torre (tollere): secorre 6905, 10141.

83. Nachtoniges l: r. Enfondre (Diez E.W.[3] I fondo — *infundulat): rapondre 11336, 9761 (R.), descombre: nombre 9567, ombre: encombre 10111, auch im halbgelehrten capitoire (capitolium): adjutoire 8611 etc. Cf. Bes. corpe (culpam) C. 88,10.

86. Zahlreich sind in unserm Text Reime nach den Formeln: 1) ⊥ + S: ⊥ + rS, 2) ⊥ + S: ⊥r + S. Reime der ersten Art, wie trove: povre 160, muevent: huevrent 6005, hautes: autres 1681: defautes 5630, encontrent: dontent 9674, ordre: corde 11321 etc. etc. sind häufig in der altfranz. Dichtung (Vgl. Tobler: Vom franz. Versbau etc. P. 93). Durch Einschub eines r ist ein solcher Reim hervorgebracht 6745 demande: grandre (grandem). Nach Formel 2 sind gebaut visaige: large 604: estaige 6721, avantaige: large 5255: saige 8764, 11360, partent: matent 7840, vertuous: naigeours 11091. Der Laut des **r** wird nach dem Tonvokal vor folgender Konsonanz sehr schwach gewesen sein, vgl. Breuer a. a. O. Vielleicht war r hier schon stumm, denn es reimt aouse (= aourse — adŭ́rsat): plōbouse (plumbosam) 1187. In den Noëls des 18. scl. ist r geschwunden, denn sie schreiben pathans (partons) II 5,9, pouthons (portons) II 6,6, regadhans II 6,20, arbre II 71,23; 73,10. Ebenso ist r nach dem Konsonanten gefallen in trete (traître) II 73,5; 113,16, doch gehalten in mâtre II 10,18; 13,13 etc. Lat. **rr** bleibt und reimt mit roman. rr, terre: guerre 31: querre 810 etc. Einfaches lat. **r** wird zu dem aus **tr** entstandenen rr gebunden, pierres: menieres 95 etc., derriere: entiere 6887 etc. Vgl. auch § 91.

88. Auslautendes **m** erscheint nach Vokalen als **n,** plain: fain (famem) 8235: certein 8385. Ebenso im Inlaut dontent (domitant): encontrent 9674, conte: honte 206 etc. Vgl. auch § 79[a] und § 68[b]. Einfaches intervokales **m** erscheint als **nm,** clainment: ainment (clamant: amant) 1067, wo n nach Professor Foerster Nasalierung anzeigt (hs. hat claĩment: aĩment). Clainment steht im Innern 10644, und maynme,

maynmes (metipsimus) findet sich in Bes. T. 275,9 und T. 276,30. Das n findet sich auch in den Noëls, so aibinme (abîme) I 74,6. Ein unreiner Reim liegt vor in clainment: veingnent 10879. **mn** erscheint als **m,** fomes (feminas): homes 8920. Es reimt mit lat. m in come: home 3878 und: some (summam) 2957: Rome 8600. Assonanz erscheint in some: sejorne 4294.

89. **ml** und **mr=mbl, mbr.** Ombre (umbram): encombre (incumulat) 10111, mambre (v. memorare): novambre 10755, 10790.

90. Intervocales **n** wird gern ñ wie im Y. Beweis sind die Reime montaignes: fonteinnes 9055, moingne (minat): contraigne 10965 und die Schreibungen gleichzeitiger U. Aus Bes. seien notiert chenoignes (chanoine) T. 277,35, poignes (poenas) M. II, 675,8. Pugni, das in unserm Text im Innern 4560, 4815 steht, findet sich T. 258,24; 259,10 (Montbél.); mugnier (meunier) T. 206,7 (Poligny); chaigne (Eiche) M. und D. 461,28 (Arbois); C. 81,13,15 (Bes.); remaignant C. 49,7 (F.-C.). Häufig ist dieser Wandel in der Flexion zu bemerken (§ 122). Kein Nutzen lässt sich ziehen aus den Reimen plaignes: montaignes 5895 cf. 1910, chevetaigne: champaigne 10234, da auch in andern Dialekten neben plaine, chevetaine: plaigne und chevetaigne stehen. Ob auch das Doppel-n, welches in ainne, einne, oinne (hs. oĩne) so oft auftritt z. B. veinne: certeinne 1957: dozainne 1137, ancieinne: essoinne 5505 etc. cf. § á + n, ẹ́ + n, und das ebenso gewöhnlich in den U. begegnet, den Wert von ñ hat, ist zweifelhaft. Die Noëls kennen beim Verbum sehr wohl ñ statt n, was ja auch auf nicht lautlichen Gründen beruhen kann, sonst schreiben sie aber einfaches n, fontaine: saine II, 165,15, laine 8,8, prochaine: semainne II 61,27: 62,2, doch wird gebunden ancienne: monteigne 27,11.

91. Zwischen **nr** erscheint selten nach franz. Art ein d, das Reime nicht sichern. Die Noëls haben companre 67,11: tanre 121,7, cenres 106,1 etc.; **nr** wird durch Assimilation **rr** cf. den reichen Reim merra (3. Fut. v. minare): esserrera (3. Fut. *exiterare) 7921 oder urkundl. Formen wie varra (3. Fut. venir) W. 117 B, 1 (Bes.) etc.

92. **n** wurde **r** in ordre: sordre (surgere) 520 etc.

93. Aus Reimen wie tranchent: bochent 7845 kann man nichts für Einschiebung oder Unterdrückung eines **n** in der Tonsilbe folgern, da ähnliche Assonanzen öfter begegnen, so antrent: metent 10842 etc. Im Innern stehen flenchir 523, flenchit 4648, 6454 etc. (v. flechir). Angehängtes n ist festgeworden in (magis) maĩns i. J. 1424, denn die

N. haben stets main II, 10,28; 11,11 etc. Ebenso Enf. prod. 30. Vgl. einsinc (ainsi) C. 75,12 und oft.

95 b. Vielleicht war g stumm im gelehrten Wort signe. Es reimt signes: buisines (buccinas) 4644, 5725, doch kann auch n zu ñ geworden sein vgl. dignes: signes 2620, 3100 etc.: vignes 8454. Assonanz liegt vor in signes: meismes 612 und oft, signes: meĩmes 2980, 10486. (cf. § 88). S. Lütgenau: Jean Palsgrave etc. Bonn (Diss.) 1880. S. 55 ff.

98. Inlautendes tönendes s ist zuweilen durch x ausgedrückt, paracouxe: dotouse 11352. — Tönendes und tonloses s sind in der Schrift unseres Textes wie in den U. nicht streng geschieden.

102. Inlaut. s vor Kons. war stumm. Ajoste: dote 455: coste 9004, metre: estre 8700, degaste: faite 10391 etc. Es ist fälschlich des Reimes wegen geschrieben im Fremdwort poeste (poetam): geste 10560. — Vgl. § a79.

103. c vor a wurde **ch**, seche (siccat): saiche (sapiat) 327, 331. — Im Inlaut war c gefallen in joer (jocáre), da es sonst nicht 984 mit noer (*notáre) reimen könnte (s. § 10 und 70—73). Es blieb als i in traient (*tragant): aient 9714.

106a. **mpt** wird zu nt. Soremonte: conte 2477: honte 2520.

106b. Intervocales **b** ist gefallen. Rescrie (rescribat): congie 3344, doie: menoie 4345, defailloient: doient 8441: costoient 9224, doent: soient 4896. — Es ist erhalten in: decoivent: doivent 6151: apercoivent 6291 etc. Auch in den Bes. stehen doient und doivent neben einander cf. Reg. mun. 206,2,10,11.

107. Intervocales v fiel in plue (*plo̊viam): ahue (adjűtat) 9075.

108. Das Zeichen **w** hat den Wert vu, nuit (nocet): wit (*vokitum) 6171; willent 6. Praes.: suillent („sie folgen" cf. § 129 coillir).

II. Formenlehre.

110. Infolge des Verstummens des auslautenden s ist die Deklination zerstört worden. Im allgemeinen hat Priorat noch das s beachtet, welches die Formen der gleichsilbigen Masculina schied, doch finden sich auch schon manche Vernachlässigungen, wie disenier (decenarius): lenier (leniarii) 2917, anciens Nom Plur.: centuriens Acc. Pl. 2696,

princes N.Plur.: provinces Plur. 8548 etc. Bei den accentverschiebenden Substantiven ist die Scheidung aufrecht erhalten, doch findet sich im Nom. Sing. zuweilen analog. s, so voinquerres Nom. Sg.: guerres Plur. 1181 etc. etc. Dasselbe s zeigt sich mehrere Male im Nom. Sing. der gleichsilbigen Feminina mit cons. Auslaut z. B. saisons N. Sing.: livroisons Plur. 5285 etc.

111. Die Übereinstimmung des prädikativischen Adjektivs ist stark zerrüttet (vergl. v. v. 1968, 2293 etc.), das attributivische Adjektiv hat sich besser in diesem Verhältnis erhalten, doch vgl. auch hier z. B. 2760 vaillant home et legiers: messagiers Acc. Plur. Das neutrale Adj. zeigt oft im Nom. Sing. s, so recitez Neutr. Sg.: citez 364, faiz Neutr. Sing.: faiz (factos) 6494 etc. Bei den organischen Komparativen hat der Dichter das Gefühl für die Scheidung verloren und gebraucht die Formen des Nom. und Acc. nach Bedürfnis des Reimes, während für das accentverschiebende Substantiv die Scheidung noch im allgemeinen bestand. Vgl. pire Acc. Sg.: alire 68,650 und oft, maire Acc. Sg.: faire 8370, 8702; maindre N. Pl.: empaindre 9278, moillors N. Sg.: aillors 7540 etc. Statt der neutralen Form findet sich pire: dire 9391 u. paour: defandaour 9382 etc. Von bon erscheint der Komp. plus bon: tribon 4258. Von den lat. Adjektiven mit derselben Form für masc. und fem. zeigen grant, commun, tel, quel wie früh im altfrz. eine eigene Femininform. Nach dem Reim quele: cruele (*crudalem) 11130 auch wohl cruel cf. § 46 An. Neben grande, das z. B. 10430: demande (demandat) reimt, zeigt sich öfter die analog. Form grante: crevante 9736, 11334, grantes: presantes 5592 etc. Wie in anderen Texten (cf. W. Foerster Y. An. zu 837, Breuer a. a. O.) wird **mainte** in dieser Form auch beim masc. gebraucht, so jors maintes: jointes 2250, vant mainte: empainte 11048, 11104 etc. Wegen rente: mente 1982 vgl. § 27.

112. Im Reim erscheint vom pers. Fürwort die betonte Form der 3. Person plur. mascul. wie in andern östl. Denkmälern als **lor** oder **lour.** Moillor: avecques lor 1325, chalour: de lor 5387. In Bes. erscheinen neben lor, lour auch eux M. 385,28, aux T. 271,36 ealx M. II, 712,16 und Priorat reimt auch **iax** (illos): isniax 8006 cf. §§ 79, 80.

116. Betontes Demonstrativpron. Der Acc. Plur. masc. begegnet in 3 Formen. 1⁰ Iciaux: jovanciaux 11, 1931 oder iciax: monciax 7195. Vielleicht kennt Priorat 2⁰ icous, denn iceux: paraceux 310,678 (vgl. § 46). Und in der Bindung cers (cervos): icex 631

scheint, da ĕ in der Pos. in unserm Dialekt oft a wird (cf. perdent = pardent § 24) 3⁰ die Form icax = icaus vorzuliegen. Es reimte dann au wie oft zu a, dem ein wenig hörbares r folgte (cf. § 86). Die Form caus steht in einer U. aus Montbél. D. II, 623,11 (1335). Aus Bes. notierte ich ices M. Nr. 370 S. 363,16, und ces C. 81,24 und öfter. Die Noëls haben unsere Form als ca I, 108,23. Aber den beiden letzten Reimen würde auch iceus, ices (? aus icels cf. ęl + Cons. 79. 80) genügen. S. § 25. Von ecce + iste begegnet der betonte Acc. Sg. fem. ceste: preste 2550. Nach dem Reim könnte man an *cate denken (§ 34), das aber noch nicht belegt ist.

121. Part. Perf. Die reine Stammform (cf. W. Foerster Y. an dieser Stelle) wird als Part. Perf. verwendet, so 8405/6: Je n'an wil plus coillir es livres // Puis que je tant m'an sui delivres.

122. Praes. Ind. Durch Analogie an die 4. und 5. Form ist auch die 6. Ind. Praes. einige Male mit dem Ton auf der Endung gebraucht worden. Die Endung erscheint dann als ant. So stehen puissant (Adjektiv): puissant 6. Conj. Praes. 1934, sovant (subinde): trovant 6. Ind. Praes. 5948, puissant (Adj.): essaillissant 6. Ind. Praes. 8018. Vers 5010 ist zwar auch combatant: embatent geschrieben, doch liegt der Ton, wie die Silbenzählung beweist, nicht auf der Endung. Que li enemi s'i embatent // Et per avantaige combatant. Aus Bes. notierte ich 6. Conj. Imperf. venaïssant C. 86 Anm. 1 Z. 7 und fuïssant ib. Z. 10. In den Noëls ist stets die Endung betont, assiegeant: gens 21,1: 3, disant 109,3, veniant 61,9 etc. Als 6. Ind. Praes. erscheinen von venir, tenir, prenre (panre C. 60,30,34 (F.-C.) gewöhnlich Formen wie teingnent: veingnent 5484, porproingnent: proingnent 9680 etc., so dass die Schranke zwischen Ind. und Conj. bei den genannten Verben durchbrochen ist. Beweisende Reime sind zahlreich, joingnent: teingnent 6. ind. praes. 11167: empaingnent 11195, maheingnent: veingnent (6. ind. praes.) 7157: proingnent (6. conj. praes.) 9367, tesmoignent: aproingnent (6. ind. praes.) 594: ensoingnent 10975, proingnent (6. ind. praes.): ataingnent 9711, ceingnent: preingnent (6. ind. praes.) 5400. Ob die Formen des Konjunktivs die des Indikativs verdrängen, oder ob die erwähnten Formen nur auf der Palatalisierung eines intervokalen n beruhen, ist schwer zu sagen. Zu zitieren ist noch 2390 tiegnent 6. Ind.: revingnent 6. Ind. Zwar steht 2597 tiengnent: joingnent, wo ai der Reimvokal war (§§ 14,23, 33,68a), doch kann der Reim 2390 mit dem Reinvokal ie oder seiner Reduktion (cf. vient = vint § 23) i sehr wohl vom Dichter herrühren,

denn in einer Bes. (1340) steht appartignent 6. Conj. Praes. T. 272,10. Ebenso tigne A. d. rép. 395,9 (Salins 1259). Im Innern stehen neben diesen Formen auch die mit erhaltenem n, prenent 5912, vienent 9988 etc, vienent: tienent 4110 etc. Die Formen mit ñ werden auch von den U. indikativisch gebraucht, so 6. Ind. teignent M. II 370,12,16; 371,10; 615,5, revoeignent M. I 430,9; 3. Ind. apartoigne T. 207,32 (Poligny 1288) etc.[1])

123. Praes. Conj. Das analog. e fehlt noch zuweilen in der 1. und 3. Sg. der 1. Konjug. z. B. ensoing 1. Sg.: coing (cuneum) 6880, gart 3. Sg.: regart (Verbalsubst.) 563, apert 3. Ind.: compert 3. Konj. 4566 etc. — Die gewöhnliche Form aber ist wie im Y. die analogische auf **oie**. Durch Reime gesichert sind die 2. 3. u. 6. Form. 2) trovoies: voies 6177, remuoies: doies 7200, porvoies: ordonoies 6364 etc. 3) redotoit: estoit 912 etc. 6) urtoient: soient 4511: resambloient 6890, pessoient: doient 5170: costoient 9224 etc. Die Silbenzählung sichert diese Formen auch dann, wenn sie wie oft mit sich selbst reimen. Auch in der 2. und 3. Konjugation begegnen solche Formen covroient (cooperire): soient 11140 und durch Silbenzählung sicher soffroient: voilloient 4235. — Traoient (traire): avoient 6635.

124. Imperf. Ind. Einmal steht im Innern portevent 1492. Im Reim wie in den U. begegnen nur die Formen auf oie (§ 31). Ich notierte die den Pluralformen angebildete 1. Sg. Ind Imperf. mostrie C. 48 U. der Anm. 1 Z. 9 (F.-C. 1286). Vgl. § 65[a].

125. Perf. der starken Verben. In der vidi-Klasse sind für die 3. Plur. die stammbetonten Formen sentirent: virent 6314, firent: estaublirent 3944 etc. noch am häufigsten, doch stehen daneben endungsbetonte Formen wie veírent: feírent 2242, welche an veímes, veístes angeglichen sind. Durch die Silbenzählung wird veïrent gehalten z. B. 5917: Ce ne veirent ausimant oder 3970: Et ce que il firent feïrent. Ebenso firent: feïrent 3440. Vgl. auch retenaïmes 4. Perf. C. Nr. 39,7. Anbildung an veïmes, feïmes etc. In derselben Weise verfuhr der Dialekt in der sigmatischen Klasse meírent: feírent 3970 etc. Ebenso: vossirent: firent 1891. Daneben vostrent: clostrent 8684, und 805 mistrent: escristrent. Für Schwund des s zeugt entandirent: mirent

---

[1]) W. Foerster verzeichnet Y. amois als 1 Ind. Praes. In unserem Text habe ich diese gleichfalls dem Konj. entlehnten Formen nicht bemerkt, doch sind sie in Bes. nicht selten. Je fais, ordenois et estaublis V. 180,18; douhois et rantois D. II, 620,24; confessois, louhois, ratifiois et confirmois D. II, 623,23.



3927. In Bes. finden sich für die 3. Sg. Perf. ebenso feit M III, 1059,20 od. preit (prenre) M. III, 1061,13, ebenso 3. Sg. Perf. venit M. II, 650,27, vossit T. 272,13. 3. Plur. vossirent oder voussirent T. 273,15 etc.

Nicht selten ist der Fall, dass starke Verba das Perfektum nach der Weise der 1. schwachen Konjug. bilden. So willarent: nommarent 808, alisarent: apelerent 974, retignerent: laisserent 5802. Mit der Endung der 1. Konj. auch cuillerent: raviserent 3934, — Was heisst wisserent, das im Reim mit leisserent 10381 steht? — Eine Bes. von 1378 zeigt disa M. III 1063,37. In den Noëls sind nur noch Trümmer der starken Konj. vorhanden, die 1. schwache hat alles aufgesogen. Vgl. liserent 109,23, diserent 110,31, suiverent 111,20, pregnerent 188,11 devenerent 141,20 od. vena-tu 52,30, failla 140,16, endourma 144,7.

In der Inchoativ-Klasse wurde die Endung der 1. Konj. an den Stamm samt der Inchoativ-Endung gehängt, so dass enstanden estaublisserent: acorderent od. acordarent (cf. § 5) 3379, 4162. Doch besteht daneben estaublirent: firent 3944.

Es bleiben noch zu erwähnen die Reime estudiarent: orent 185: ajosterent 2602, abregerent: s͡eurent 2030, trovarent: s͡aurent 6831. Der Reimvokal scheint o (cf. P. Meyer, Romania VI, 42,6). Doch habe ich die Endung -orent in U. der F.-C. noch nicht gefunden. Von avoir begegnet auch die nichtkontrahierte Form aurent: furent 4065 etc. urent: furent 4780. So gewöhnlich in den U. haurent M. II, 616,4 etc.

126. Conj. Imperf. Neben den gewöhnlichen Formen eússent: fussent 7831, aussent: fussent 4944 etc. finden wir die aus dem Pikardischen bekannten Formen mit dem Ton auf i, (habuíssem, Foerster Chev. as ·II· espees LVIII), und nach den Reimen aíssent: recuillissent 4976, aússent: voillissent (vigilare — Übertritt in die 2. Conj.) 5460, aussent: deffandissent 7705 mufs man wohl auch dem Priorat den Gebrauch derselben zuerkennen. Wie aber soll man die Reime der Verse 985/6 Autre foiz se besoing an assent // Et por ice que il otessent und 2973/4 Sus lor hiaumes crates aussent // Et que de travers les portaussent erklären? Der Übertritt in die i-Konjugation ist häufig, auch bei den Verben der 1. Konj., welche nicht auf ier, sondern auf er ausgehen. In einer U. (1340) aus Montbél. oder Bes. finden sich Formen wie ostirent T. 270,34; entrirent T. 270,21; debotirent T. 270,33 etc. (vgl. auch Breuer a. a. O. § 10a), so dass die erwähnten Reime des Priorat vielleicht **issent** waren; aíssent: issent wie eussent oder aussent: ussent. Vgl. Y. die Form oises (zweisilbig) § 125. — Mit der Endung der 1. Konj. finden sich despandessent (despandre):

achetessent 3387, pergessent (analog perge, *perdiam): trovessent 3218. — Aus Bes. vgl. rendet (rendre) M. III 1060,14. — Wie im Perfekt ist in der Inchoativ-Klasse die Endung der 1. Konj. an den Stamm + iss getreten, gurpissessent: laissessent 3405: enfoiblissessent 3622.

Von schwach behandelten starken Verben begegnen die Formen (cf. Perfekt § 125): Vignessent: soflessent 10550 und vossissent: venissent 11282: accorrissent 10202. Ebenso in Bes. der Zeit: tenest M. 371,1. D. 621,46 etc. 4. Cj. Impf. venissiens C. 61,2 oder die 6. Form venaïssant C. 86 U der An. 1, Z. 7. Vgl. die Angleichung 4. Conj. Imperf. v. faire: fiaïssiens C. 79,13 (Bes.). Regelmässig ist der Reim fust (fustem): fust (fúisset) 1530. Er würde indes auch mit paras. i möglich sein, denn in Bes. findet sich öfter 3. Conj. Impf. fuit T. 273,1; 275,17, fuissent T. 270,29 etc., ebenso huisent 6. Conj. Impf. M. II 651,10. Oft begegnen analogisch gebildete Formen der 6. wie heussient M. 368,9,41; C. 80,21 etc.; fussient M. III, 1121,39 etc.; feissient C. 82,2.

127. **Futur.** Die zweite Plur. ist im Reim mit sich selbst oiz geschrieben, liroiz: prieroiz 11386. So auch einige Male im Innern orroiz 3840, porroiz 3874. Über torrant 6 Fut.: corrant s. § 13.

129. Einzelne Verben.

aler. Vais: malvais 307; 3. Conj. Praes. voise: noise 8357 (§ 71. 73).

chaoir: saoir 5414. Praes. Conj. 6. chacent: chacent (captiant) 6572, chacent: blecent 9260 (§ 34) und chiesent: crievent 9234. Vgl. 3. Ind. Impf. chesoit C. 82,12. (Bes.) Particip. enchois M. II, 618,9 (Bes.), fem. enchoyte, enchoite C. 61,1,5 oder mit Reduktion enchotte C. 60,26.

coillir. 3 Praes. cuet: puet 10095, acuillent: suillent 4671 [1]). Partcp. ptie: coillie 1726: reverchie (reverticatam) 1922.

courre, courir. Corrurent: furent 10437 und accorrissent: venissent 10202.

coquere. 6. Ind. Praes. cuisent: nuisent (nocent) 5938 s. Diez Gr. II³ 257,7.

fuire. Der Conj. Imp. ist nach der starken ui-Klasse behandelt, denn es reimt 3. Conj. Imp. fust: fust (fustem) 8295. Das Part. Perf.

---

1) Zu suillent vgl. 995, 7709, ensuilloit Particp. perf. 5996 (persulleites M. 180,29), ensuillerent Perf. 6869, porsuillance 586. Vgl. § 108. — ??



findet sich 8055/6 C'est a savoir s'une partie // Del ost voint, et l'autre an est fuie. Gute Überlieferung des Verses vorausgesetzt, hätte man immer noch die auffallende Bindung i : ui; oder i : ü, da ui sehr oft zu u reduziert wird. Fuire (*fugere) wurde behandelt wie *strugere-destruire (destrure: cure 10515). Daneben kommt das Particp. nach der 2. schwachen vor fuiz: abahiz 8077.

lire, alisent: gisent 5472. cf. § 62. 63.

paroir G. 407,26. — (comparir M. III 1059,11 und T. 268,20 Bes.) Parurent: furent 10275, apparissent: saisissent 8989.

povoir. 3 Conj. Praes. durch Silbenzählung sicher puist 3786, 7704 neben puïsse (: truïsse) 755, 1397 etc. cf. §§ 122, 125, 126.

vestir, vestuz: entruz (instructus) 2931, neben vesties: vernicies (gefärbt) 10474.

saoir, sis Partcp.: ·VI· 2495, 2524. In den U. erscheinen öfter Formen mit analog. s (cf. Y. 129). So Conj. Praes. assiese M. II, 465 S. 531,29, siesent M. 376,2 (Bes.). 4. Perf. sisimes M. 306,4 (F.-C.). Neben sehant Part. praes. M. 387,15 (Bes.) auch seisant G. 407,28. cf. chaoir.

tordre. Particip. bestorte: forte 7266.

venir §§ 122, 125, 126.

valoir 6. Ind. Praes. Neben apalent: valent 1580: avalent (v. vallis) 8472 oder in anderer Schreibung vaulent: avaulent 9691 (R.) (cf. § 79, 80) steht vaillent (Ind.): essaillent 10085. Es wird Übertragung der Konjunktivform vorliegen. (cf. § 122.)

Von ***sequere** begegneten mir in unserm Text und den U. die folgenden Formen: Inf. sugre 2979, 3558, 4609, ensugre 3711, ensuegre 4657; — poursuigre M. 364,28,39, porsurre M. 387,23, 390,44 Bes. — porsougre V. 176,20 (Vesoul) — persudre M. 180,30, persegre M. Nr. 287,3, Nr. 306,26, seigre M. Nr. 306,10 (Neuenburg). Futur: ensuerront 7667 — porsugrunt M. II, 564,26 Bes. — Praes. Ind. suet 3653; ensuguent M. 429,23. T. 257,16, ensuiguent M. 369,26, enseguent M. 465,1 (Bes.) — porsuiguent G. 408,15, poursuivent G. 411,2; enseut G. 406,27 (Montbél.) — Praes. Conj. persuguoit T. 264,9 (Montbél.) — Impf. Ind. sivoient 553, 3220 — Perf. sugarent 3963 — Impf. Conj. pourseguist M. 464,7 (F.-C.) — Partcp. segant C. 75,9; 87,25 etc. M. II 564,1, ensuganz M. 429,34, suiganz M. II 618,27 etc. Bes. — Betreffs suillent (folgen): acuillent etc. vgl. § 129 coillir.

Lebenslauf.

Am 8. Dezember 1858 wurde ich, Fritz Wendelborn, zu Hagenow in Mecklenburg-Schwerin geboren, woselbst meine Eltern, der Kaufmann Carl Wendelborn und Maria Wendelborn, geb. Gaetcke noch heute leben. Ich bin evangelischer Konfession. Meine Vorbildung erhielt ich auf der höheren Schule meiner Vaterstadt und dem Realgymnasium zu Ludwigslust i/M. Ostern 1877 mit dem Zeugnis der Reife entlassen, studierte ich zwei Semester in Berlin und fünf Semester in Bonn, vornehmlich romanische und englische Philologie und bestand am 13. Mai 1882 das examen pro facultate docendi. Schon im Herbst 1881 war ich als provisorischer Hilfslehrer an dem damals noch in der Entwicklung begriffenen Realprogymnasium in Langenberg, Rheinland, beschäftigt worden. In dieser Stellung absolvierte ich vom 1. Oktober 1883 bis zum 1. Oktober 1884 mein Probejahr und wurde im Mai 1885 an der genannten Anstalt als ordentlicher Lehrer angestellt.

Während meiner Studienzeit hörte ich die folgenden Herren Professoren:

In Berlin, an der Universität: Tobler, Zupitza, von Treitschke, Scherer, Harms, Robert, an der Akademie für neuere Sprachen: Goldbeck, Schmidt, Benecke, Mahn, Pariselle, Wright.

In Bonn: Birlinger, Bischoff, Delius, Foerster, Maurenbrecher, Meyer, Neuhaeuser, Philippson, von Richthofen, Schaarschmidt, Trautmann, sowie die Herren Lektoren Dr. Aymeric und Dr. Piumati.

Allen diesen hochverehrten Lehrern sage ich herzlich Dank, ganz besonders bin ich aber Herrn Professor Dr. W. Foerster in Bonn verpflichtet, der mich stets mit liebenswürdigem Wohlwollen in meinen Studien unterstützte, und der auch bei der vorliegenden Arbeit mit Rat und Tat half.



Thesen.

1. Es gibt keine Grenzlinien für die Dialekte, sondern nur für die einzelnen sprachlichen Erscheinungen.

2. Karls Reise[2] v. 127 ist es nicht nötig, eine Lücke anzunehmen, wenn man lavraces für lavacres schreibt und „Häschen“ übersetzt, ib. v. 181 ist die Form chevols zu belassen.

3. Das subst. poigneis (Priorat 1095, 7665 poignaiz) kann nicht wie Gachet in seinem Glossar P. 936 will, von pungitium kommen, denn das Wort ist dreisilbig. Es stellt sich zu Bildungen, wie ploreïz, soneïz, Diez, Gr.[3] II 318,19 und entstand aus dem partic. praet. pugnat— + icium.

4. Die Gesetze der Angelsachsen ed. Reinhold Schmid (Leipzig 1858) P. 322—351, Wilhelm des Eroberers Gesetze, ist im altfranzösischen Text zu lesen: cap. 11,4 quater statt quaer; cap. 14,1 puissed statt piussed; cap. 21 § 2,4 uvele statt vele (aequalem); cap. 47,3 truse 3. Conj. Praes. statt trufe.

5. Inferno IX 112 und 115:

Si come ad Arli, ove il Rodano stagna
Fanno i sepolcri tutto il loco varo

spielt Dante auf die mit Felsblöcken übersäte wüste Ebene Crau an. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Dichter der göttlichen Komödie eine Bearbeitung des poetischen Stoffes kannte, welche in dem altfranz. Epos „Bataille d'Aliscans“ vorliegt.

6. Der französische Unterricht an unseren höheren Lehranstalten bedarf der Reform.

7. Die Faustzeichnungen im geographischen Unterricht sind nicht zu verwerfen.

8. Im Interesse der praktischen Verwertung des Planes einer deutschen Einheitsschule sollte man im vorgeschlagenen Lehrgange den Beginn des griechischen Unterrichts erst nach II A legen.